

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangebahn, bei Selbstabholung
90 Pfennig. Erscheint wöchentlich samstags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen-
genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sompplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter
Zeitungslager, Sompplatz 48. Fernruf 2314. Fernruf 2314. Fernruf 2314. Fernruf 2314. Fernruf 2314.
Für den lokalen Teil Wilhelm Kundermann, für Halle u. Quartale Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelleiste oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und
Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntmachung 40 Pfennig, abwärts
50 Pfennig. Anzeigen sind für die bestmögliche, nachfolgende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen
an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sompplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Kolonelleiste
Magdeburg 4526 und Volksbildungsabteilung (Zeigerabend) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 268

Freitag, den 14. November 1930

5. Jahrgang

Briand spricht.

Die große außenpolitische Debatte in Frankreich.

Paris, 14. November. (GZ.) Die große außenpolitische Debatte der Kammer, die am Donnerstag begann, ist um 4 Uhr früh zu Ende gegangen. Mit 323 gegen 270 Stimmen wurde der Regierung das Vertrauen ausgedrückt. Die Kammer erachtet, daß die Regierung „weiterhin die Lösung vor den Verträgen, die nationale Sicherheit und die Organisation des Friedens sichern werde.“

Briands Rede.

Eine zweifelhafte Abrechnung mit den Panismachern.

Paris, 14. November. (GZ.) In der Kammer hat am Donnerstag Briand in einer zweifelhafte Rede sich mit der von den Rechten an seiner Politik geübten Kritik eingehend auseinandergesetzt. Der Minister — bei seinem Erscheinen auf der Tribüne von allgemeinem minutenlangen Beifall bis weit in die Reihen der Rechten hinüber begrüßt — begann seine Rede mit einer scharfen Polemik gegen die nationalpolitischen Interpellationen. Er protestierte zunächst

gegen die wüste Propaganda, die man in der Lande betreibt und die den neuen Krieg schon für morgen ankündigt. Er protestierte weiter gegen die Verunsicherungen, denen er persönlich ausgesetzt sei. Wie konnte es nur, fragte er, daß die Außenpolitik in der Politik der Gesamtregierung, nicht aber in der seinigen anerkannt werde, wo doch die ganze Regierung förmlich bei, während er da nicht wenigstens einen kleinen Witz in dieser Selbstkritik. Er habe

an die Stelle der Gewaltpolitik die der Versöhnung gesetzt.

Seine Politik sei eine Politik des Friedens in der ganzen Welt und sie habe ihre Früchte getragen. Der Augenblick sei gekommen, das noch einmal ausdrücklich zu sagen. Die Verträge könnten nicht alle Fragen ein für alle Mal regeln, aber sie hätten wenigstens den Vorteil, Verhandlungen zu ermöglichen. Man dürfe dabei aber nicht den Fehler begehen, nur die vorläufigen Teile der Verträge zu sehen, um den Gegenpartnern gewisse darin enthaltene Rechte streitig zu machen. So gefasste es der Artikel 19 des Völkervertrages, die erneute Prüfung gewisser Probleme bestehender Verträge und politischer Verhältnisse vorzunehmen. Man könne die interessierten Parteien nicht hindern, diese erneute Prüfung zu verlangen, aber das heißt nicht, daß sie damit genommenes Spiel haben. Als er, Briand, sich mit Stresemann zusammengekehrt habe, habe er nicht erwartet, daß Stresemann entschlossen sei, die Interessen seines Landes zu mißachten. Gerade wenn die Verhandlungen für Verständigung schwierig würden, bedürfe es besonderer Geduld und Ausdauer, um den Frieden zu ermöglichen heute sei leiber

das Vertrauen durch die schamlose Propaganda erschüttert.

Die nationalpolitische Welle in Deutschland ist nicht zuletzt durch die

Wirtschaften hervorgerufen. In Deutschland gebe es 3 1/2 Millionen Arbeitslose, die natürlich ein unerhörtes Elend und Misere veranlassen würden und nur allzu leicht Opfer der demagogischen Versprechungen der Rechten. Aber, meinte schließlich nicht auch in Deutschland jedermann begreifen, daß das Interesse aller Nationen dahin gehe, den Frieden zu sichern. Neben den Nationalisten gebe es Millionen pazifistischer Deutscher. Er, Briand, hoffe jedenfalls und diese Hoffnung genüge ihm, um die Durchführung der Versöhnungspolitik zu versuchen. Bei aller Pflicht der Nachahmung habe nämlich Frankreich alles Interesse daran, die Friedensstimmung in Deutschland zu fördern. Die gegen Frankreich gerichteten Ausfälle in deutschen Zeitungen — wie in Wärschen, deutscher Politiker könne er nicht inagulier — nehme, als ähnliche Vorkommnisse in Frankreich. Abgesehen von ihm sei schließlich die offizielle Politik der Regierung. Er bleibe also dabei, daß er keinen Grund habe, seine Politik der Versöhnung und Verständigung aufzugeben.

Finde man aber einen andern Außenminister.

der eine andere Außenpolitik treiben wollte, dann solle dieser zeigen, ob seine Politik wirklich zum Wohle Frankreichs sei. Wenn man jedoch die Verständigungspolitik nicht liebt, dann solle man sie aber auch nicht mißbilligen aus Gründen, die nichts mit außenpolitischen Ermächtigungen zu tun hätten. Man habe auch nicht das Recht, ihn auf das Schamhafte zu verweisen, was er in Wärschen, sondern sachlich zu machen. Es protestiere noch einmal dagegen, daß man mit ihm mit Worten verführe. Dem Gift ziehe er die Krugel vor. Das sei jedenfalls leiblicher.

Die Sitzung wurde darauf um 22 Uhr zur Nachbachtung vertagt, um den Freitag für die sozialistischen Interpellationen über den Borkenvertrag und den Ständal Zutritt frei zu halten.

Die Nachbachtung

begann mit einer scharfen Erklärung des sozialistischen Abgeordneten Gumbach. Er verlangte von der französischen Regierung, daß sie in allen brennenden Fragen der Friedenspolitik, der Abrüstung und der Revision der Verträge die Initiative ergreife. Die sozialistische Partei verkenne keineswegs die Gefahr der sozialistischen Welle in Deutschland, aber weit schlimmer wäre der Ausfall der Reichstagswahlen gewesen, wenn das Rheinland nicht gegeben worden wäre, Frankreich habe die Pflicht, Deutschland bei der Hebung der Wirtschaft zu helfen, denn die Krise habe in erster Linie die nationalsozialistische Justiz verursacht. Trotz aller nationalsozialistischen Paraden in Deutschland dürfe man nicht vergessen,

daß Deutschland 8 Millionen sozialdemokratischer Wähler habe und daß es die Sozialdemokratie gewesen sei, die gerade jetzt in Österreich wieder eine sozialistische Welle verhindert habe.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Spruch der Ungerechtigkeit.

Der Bundesvorstand des ADGB zum Berliner Metallschiedspruch.

Unmittelbar nachdem der Deutsche Metallarbeiterverband sein Bedenken nach dem von uns anlässlich des Berliner Metallschiedspruchs geäußert hat, erhebt der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund seine Stimme zu schärfstem Protest gegen diese unmögliche und empörende aber bisher dagewesenen Schlichtungsmaßnahme. Mit besonderem Nachdruck werden in dem Protest die gerade groteske Ungleichheit der bisherigen Preisentscheidungen der Regierung beklagt, die im Vergleich zu dem brutalen Lohnabbau als Bagatelle erschienen. Der am Donnerstag veröffentlichte bedeutsame Protest des ADGB lautet folgendermaßen:

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erklart in dem neuen Schiedspruch für die Berliner Metallindustrie das Ergebnis der Laufen und in ihren praktischen Folgen verderblichen Auffassung, daß die Entzung der Löhne einen Weg zur Hebung der Wirtschaftskraft und zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit darstellt. Im Gegensatz zu dieser Auffassung haben die Gewerkschaften stets die Meinung vertreten, daß eine durch Lohnrückführungen bewirkte Senkung der Kaufkraft breiter Schichten der Bevölkerung den Absatz vermindern, die Kräfte verschärfen, die Arbeitslosigkeit vergrößern muß. Diesen Grundpunkt, der von geachteten Kreisen des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft geteilt wird, hält der Bundesvorstand aufrecht.

Wie der Bundesvorstand des ADGB, ausgehend von dieser Erkenntnis, in seiner Sitzung vom 13. Oktober 1930 gegen die Begründung des ursprünglichen Schiedspruchs Verwahrung eingelegt hat, so erhebt der Bundesvorstand entschieden Protest gegen die Wiederherstellung dieses von den Berliner Metallarbeitern bestimmten, von der gesamten Gewerkschaftsbewegung und in ihrem großen Teil der öffentlichen Meinung abgelehnten Schiedspruchs durch die Entscheidung des Schiedsgerichts v. 8. November.

Gegen das Schiedsgericht richtet der Bundesvorstand den Vorwurf, daß es die Interessen der Arbeiterschaft, die Forderungen der Gewerkschaften und die Stimme der öffentlichen Meinung unbeachtet gelassen und bei seiner Entscheidung einseitig den Einfluß der Unternehmerinteressen nachgegeben hat.

Der Bundesvorstand kann auch nicht anerkennen, daß die Berliner Metallarbeiter auflegte erhebliche Lohnrückführung eine Verdickung in der von der Regierung geführten Aktion zur Entzung der Preise findet. Er ist vielmehr der Ansicht, daß die bisher erfolgten und in Aussicht gestellten Preisrückführungen als Ausgleich für die Lohnrückführung völlig belanglos sind. Zwischen der Metallindustrie, mit der die regierenden Kreise den Lohnabbau betreiben und dem geringen Einfluß, den sie auf die Gestaltung der Preise ausüben können, besteht ein Mißverhältnis, das aufreißend wirken muß. Es ist in keiner Weise zu rechtfertigen, von der Arbeiterschaft schwere Opfer zu fordern, in einem Augenblick, in dem wirtschaftlich leistungsfähigere Kreise die Scheu vor Förderung des Gemeinwohls Opfer auf sich zu nehmen, unverhüllt erkennen lassen.

Der Schiedspruch hat die nachteiligsten Folgen für die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden bei künftigen Arbeitskonflikten. Er erhöht das Mißtrauen der Arbeiterschaft gegen den unparteiischen Charakter des Schlichtungswesens, verschärft die Gegensätze in kommenden Arbeitskämpfen, steigert die Erbitterung, mit der sie getätigt werden, und erschwert ihre Beilegung durch das Mittel der Schlichtung.

Den Arbeitern muß der Schiedspruch vor allem zeigen, daß ihre Stärke in ihrer Geschlossenheit beruht. Der Bundesvorstand erinnert die Arbeiter daran, daß es keinen anderen Weg gibt, ihre Rechte zur Geltung zu bringen, als einzig zu sein, jede Zerstückelung abzuwehren und ihre ganze Kraft für die Festigung ihrer Organisation einzusetzen.

Der fehlerhafte Zirkel.

Nach dem Schiedspruch in der Metallindustrie.

Der verhängnisvolle Schiedspruch in der deutschen Metallindustrie, seine fernwirkenden politischen und sozialen Folgen werden in den letzten Tagen so oft besprochen, daß wir darauf verzichten können, diese hier nochmals zu schildern. Das Urteil ist ganz einmütig darüber, daß den Metallarbeitern, die bereits durch Abbau der Arbeitslosen und Kurzarbeit schon in Mitleidenhaft gezogen sind, eine kaum erträgliche Härte zugefügt wurde. Anzweifeln erheben wir auch, was die Vertrauensperson der Gewerkschaften, Professor Sinzigelimer, diesen allgemein geäußerten Vorwurf für das Recht der Arbeit, zur Unterbrechung des Schiedspruchs bemog. Diese Unterbrechung wurde von ihm erzwungen, da sonst der Schiedspruch noch schlimmer für die Arbeiter ausgefallen wäre. Wir sind trotzdem der Meinung, er hätte besser getan, den Schiedspruch abzulehnen.

Die Unternehmer werden in ihren Lohnentzugsbestrebungen durch den Schiedspruch befördert und von der Regierung unterstützt. Die Regierung erhebt den Vorwurf, daß die Lohnentzug von Preisentzug begleitet werden soll und daß diese Preisentzug zur Behebung der Arbeitslosigkeit das geeignete Mittel sei. Man fordert die Lohnentzug als ein Opfer, das die Beschäftigten ihren arbeitslosen Kollegen bringen müssen, um sie in Brot zu legen. Würde diese Behauptung zu Recht bestehen, so könnte man in der Tat fordern, daß das Opfer gebracht wird, obwohl auch dann es nicht den schmerzhaften Schaltern aufzubringen werden sollte. Der Berliner Schiedspruch ist deshalb so besonders grausam, da selbst die geringsten Einkommen von der Lohnentzug nicht ausgeschlossen wurden. Jedoch ist die Behauptung selbst grundlos.

Man wird in der Frage der Lohnentzug unter keinen Umständen zu einem richtigen Ergebnis gelangen, wenn man nicht zum Ausgangspunkt die gemalte Entzung der Kaufkraftmachtigkeit in vom Ausland u. a. Die entscheidende Aufgabe wird durch die Rationalisierung werden Millionen von Arbeitskräften freigesetzt, gleichzeitig aber die Produktionsanlagen in einer ganzen Anzahl von Industriezweigen so stark ausgebaut, daß sie selbst im Falle einer guten Konjunktur nicht ausgenutzt werden können. Für die Verschärfung der gegenwärtigen Krise sind noch viele Momente verantwortlich: politische Unklarheit, Kapitalflucht, die Not der Gemeindefinanzen, die Schwierigkeiten der Kapitalverkehr vom Ausland u. a. Die entscheidende Aufgabe wird durch die gegenwärtige Krise bestimmt wird, liegt daran, daß auf der einen Seite die Entzung von Produktionsanlagen heute in großen Teilen der Industrie bereits beendet ist und daher eine neue Anlagefähigkeit in diesen Industriezweigen zunächst nicht erfolgen kann, zum anderen darin, daß infolge der gewaltigen Arbeitslosigkeit keine Nachfrage nach den Waren vorhanden ist, die man mittels des vergrößerten Produktionsapparates hergestellt werden könnten.

Die Lohnentzug hemmt die Beschäftigten der Kaufkraft. Diese Beschäftigten erfolgen jeweils anders, je nachdem, ob 1. die Lohnentzug ohne entsprechende Preisentzug durchgeführt wird, ob 2. die Preise weniger als die Löhne gesenkt und ob 3. die Preise entsprechend der Lohnentzug ermäßigt werden. Sehen wir uns an, wieviel Spielraum für die Unterbrechung von Arbeitslosen bei jeder dieser drei Möglichkeiten vorhanden ist. Da sowohl die Arbeiter wie die Unternehmer die Kaufkraft unter dem Gesichtspunkt ihrer Kaufkraft die Preisentzug nur soweit berücksichtigen, als es sich um die Preise für Verbrauchsartikel und Dienstleistungen (Miete, Verehr), das heißt um die Entzung der Lebenshaltungskosten, handelt. Die Preisentzug für Produktionsmittel kommt nur soweit in Frage, als sie mittelbar zur Preisentzug der Lebenshaltungskosten führt.

1. Die Löhne werden gesenkt, und die Preise fallen nicht. Diese Möglichkeit ist trotz aller Behauptungen der Regierung nicht der Sand zu weihen, zumal die Kosten für Erzeugung durch die Anstieg der Steuerlast der Arbeiternehmer sich erhöht, die Mieten ebenfalls in die Höhe gehen und die öffentlichen Dienstleistungen infolge der Finanzkrise verteuert werden. Kein Zweifel, daß die Unternehmer eine solche Lohnentzug wünschen, die nicht von Preisentzug begleitet ist. Sie möchten den Preis der Lohnentzug auf die Höhe der Kaufkraft allein von der Senkung ihrer Selbstkosten durch Lohnermäßigung erwarten.

Was geschieht dann, wenn die Löhne ohne Preisentzug gesenkt werden? Es erfolgt eine Kaufkraftüberhebung zugunsten der Unternehmer. Die Nachfrage der Arbeiterschaft nach Verbrauchsartikeln muß weiter zurückgehen. Wer nun aber denkt, daß dieser Ausfall ausgeglichen wird dadurch, daß die Unternehmer auf Grund ihrer erhöhten Gewinne ihre Anlagefähigkeit erheblich erweitern, verkennt die gegenwärtige Lage gründlich. Beschallt soll der Unternehmer Neuanlagen durchführen, die bestehenden erweitern? Die inländische Nachfrage sinkt. Er könnte allerdings, wie angenommen wird, mehr als früher exportieren, wenn seine Selbstkosten sinken. Auch das ist aber eine unglückliche, ja falsche Annahme. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß die Ausfuhr weiter unabhängig von unserer Preisstellung auf dem Weltmarkt zurückgehen wird, da die Kaufkraft jener Länder, in denen die Waren ausführen, gerade infolge des Preisrückganges für die Rohstoffe, die wir von ihnen beziehen, gesunken, ihre Kaufkraftmehrfähigkeit für unsere Produkte eingezogen wurde. Selbst aber im Falle, daß die Nachfrage nach Konsumartikeln nicht nachlassen würde, brauchte der Unternehmer keine Anlagen, die bereits überdimensioniert sind, nicht auszuweihen. Es wird gleich noch viele Anlagemöglichkeiten in der deutschen Wirtschaft, um Wohl-

Das Beamten-Spargesetz.

Die Ergänzung zum Gehaltsabbau. — Kommunalbeamte und Staatsbeamte.

Neben dem Gehaltsabbaugesetz steht das Beamten-Spargesetz als Ergänzung zum Gehaltsabbau. — Kommunalbeamte und Staatsbeamte. Neben dem Gehaltsabbaugesetz steht das Beamten-Spargesetz als Ergänzung zum Gehaltsabbau. — Kommunalbeamte und Staatsbeamte.

Am ersten Teil verfaßt die Gesetzesentwurf über den Beamten und Gemeinden, Kreisräten und Kreisräten bei ihren Beamten vom 1. April 1931 ab die bisherige Gehaltsstruktur durchzuführen, die im Reich auf Grund des Gehaltsstrukturgesetzes erfolgen soll, die im Reich auf Grund des Gehaltsstrukturgesetzes erfolgen soll, die im Reich auf Grund des Gehaltsstrukturgesetzes erfolgen soll.

Der zweite Teil des Gesetzesumrisses umfaßt Bestimmungen, die die

Angleichung der Besoldungsverhältnisse

in Ländern und Gemeinden an die des Reichs besetzen. Damit wird das Besoldungsrecht des Reichs vom 1. April 1931 an in den Ländern und Gemeinden an die des Reichs besetzen. Damit wird das Besoldungsrecht des Reichs vom 1. April 1931 an in den Ländern und Gemeinden an die des Reichs besetzen.

Unterbindung des Besoldungsabbaus

aus der Reichs- und der Landes- und Gemeindefinanzen. Die Unterbindung des Besoldungsabbaus aus der Reichs- und der Landes- und Gemeindefinanzen. Die Unterbindung des Besoldungsabbaus aus der Reichs- und der Landes- und Gemeindefinanzen.

Neuer Wirtschaftsführer Sowjetrußlands.



Antschkow.

Der Vize der Obersten Wirtschaftsrats, wurde zum neuen Leiter der staatlichen Planwirtschaft ernannt, der höchsten Stelle für alle Wirtschaftsbereiche Sowjetrußlands, der auch die Durchführung des Fünfjahresplans obliegt. Der bisherige Leiter des Planwirtschaftsrats, ist, wie alle Stalin nicht genehmigen Politiker, seines Amtes entbunden worden.

Das Preislenkungs-Direktorium

Am 11. wird mitgeteilt: Der vor einigen Tagen gebildete Kabinettsausschuß für Arbeits- und Preisfragen trat am Donnerstag in der Reichstagskammer unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning erstmalig zusammen. Es nahmen u. a. teil: Reichsminister Dr. Brüning, der Reichsminister Dr. Brüning, der Reichsminister Dr. Brüning, der Reichsminister Dr. Brüning.

Stahhelm bei Mussolini

Am 10. Nov. (Eig. Draht). Die 30 Vertreter des deutschen Stahlhelms, über deren Besuch in Italien wir schon berichtet haben, wurden am Donnerstag von Mussolini in besonderer Audienz empfangen. Es wurde über die Beziehungen des Stahlhelms zum italienischen Faschismus gesprochen, die auf der gemeinsamen Idee des Faschismus basieren, dann ist über die gefährliche Form von Diplomatie zu bemerken, daß allein der deutsche Faschist gegenüber eines fremdlandischen Ministerpräsidenten im Namen Deutschlands zu sprechen berechtigt ist.

Der sächsische Landtag wählte am Donnerstag den sozialdemokratischen Abgeordneten Wedel zu seinem Präsidenten.

Die finanzielle Bedeutung, denn die ausreicht nicht unterzubringen 35 000 Anwärter belaufen das Reich mit jährlich 40 Millionen für die Zahlung der Uebernahmeausgaben. Das Reich beabsichtigt, für seine eigenen Vermögensgegenstände Besoldungen in die Reichsfinanzverwaltung aufzunehmen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen. Die Besoldung verweist darauf, wie sowohl nach dem Erlass des Reichsbesoldungsgesetzes von 1920 als auch vor 1927 Länder und Gemeinden bei ihren Besoldungsbestimmungen wesentlich über die Höhe des Reichs hinausgegangen sind.

Das Ziel, das Begründung von diesen Zuständen entwirrt, ist für den Sachverhalt nicht übersehbar. Die Sozialdemokratie hat seit ihrer auf dem Standpunkt gefassten, daß eine unterschiedliche Behandlung zwischen Reichs-, Landes- und Gemeindefinanzen höchst unerwünscht ist. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Besoldung der Beamten einheitlich wird. Die Besoldung der Beamten einheitlich wird, die Besoldung der Beamten einheitlich wird.

Preußischer Landtag.

Berlin, den 13. November. (Eig. Ber.) Die Donnerstag-Sitzung des Preussischen Landtags begann mit der Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

Die Besoldung der Beamten einreißt, die nach der Verfassung gebildet sind, ist es auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungswidrig. Das Hauptziel dieses Gesetzesumrisses ist der Verlust, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundläge durchzuführen.

nungsbau, bei den öffentlichen Betrieben, aber auch in der Privatwirtschaft, sofern es sich um konsumfähige Industrien handelt. Jedoch führt Lohnsenkung auch hier zum Ziel, mit anderen Worten, die Lohnsenkung kann man eine baldige Erreichung der Angebotsfähigkeit erwarten. Deshalb würde Lohnsenkung ohne Preislenkung im wesentlichen einer Kaufkraftverminderung gleichkommen. Ebenen die Kaufkraft würde in eine tote verandert. Die Unternehmer könnten mit ihren Gewinnen nichts anfangen, diese würden dem Geldmarkt nutzlos herumschweben oder ihren Weg nach dem Ausland finden.

Die Löhne werden gesenkt, auch die Preise fallen, jedoch nicht so stark wie die Löhne. Erfolg: die Arbeiterkraft kann weniger kaufen, die Beschäftigten Einkommen (Kleiner, Selbstbedient, soweit ihre Bezüge nicht geschnitten werden, Unternehmer für ihren persönlichen Gebrauch) mehr. Die Unternehmergewinne steigen, jedoch in geringerer Umfang wie im ersten Fall. Man sieht nicht, wie bei jeder Senkung die Arbeitslosigkeit beboren werden könnte. Die Kaufkraft wird in einer Weise vermindert, daß die Kaufkraft nach Verbrauchserlösen nicht steigen kann. Man sieht die Arbeiterkraft die große Rolle der Konsumten aus. Der Kaufkraftverlust könnte durch die verstärkte Kaufkraft der übrigen Schichten für Konsumgüter nicht einmal ausgeglichen, geschweige denn überholt werden. Für Angebotsfähigkeit aus erhöhten Gewinnen bliebe hier ebensowenig Spielraum wie bei dem ersten Fall. Diese Lösung würde im besten Fall eine arme Bevölkerung der Straße verdingern, teineswegs aber zur Erleichterung der Arbeitslosigkeit führen.

Die Preislenkung hält mit der Lohnsenkung Schritt. Die Arbeiterkraft kann ebensowenig wie bisher kaufen. Die anderen Schichten (Kleiner, Selbstbedient, Unternehmer) können mehr als bisher Verbrauchsgüter nachfragen. Der Unternehmergewinn bleibt zunächst auf der alten Höhe und steigt dann in der Folge durch die bessere Ausnutzung der Produktionsanlagen.

Dieses würde der günstigste Fall, der vielen Anhängern der Lohnsenkung mit gleichzeitiger Preislenkung zuschwiebe. Es muß möglich gemacht werden, daß dieser Fall eintritt kann. Die Gründe dafür haben wir schon oben angedeutet. Hier soll nur noch auf die Rolle der Sachverständigen, die besonders schwer gelodert werden können, hingewiesen werden.

Nehmen wir aber das Unwahrscheinliche an, daß nämlich die Preise in dem Umfang der Lohnsenkung erniedrigt werden. Glaubt man, daß in diesem Falle ein großer Teil der Arbeitslosen in der Produktion untergebracht werden kann? Die Nachfrage nach Konsumgütern würde in diesem Falle nur um ein wenig erhöht werden, nämlich um die vermehrte Nachfrage der anderen Volksschichten außerhalb der Arbeiterkreise, deren Einkommen gleichbleibend ist. Jedoch kann dem Arbeiter Lohnsenkung — verschärfte Produktionsergebnisse als heute mit einer geringeren Verbesserung der Arbeitskraft hergestellt werden. Und damit können wir zum entscheidenden Punkt. Denn unter solchen Umständen kann die Aufhebung des Lohnsenkungsbeschlusses, soweit das heute überhaupt möglich ist, allein durch eine radikale Verfüzung der Arbeitskräfte erreicht werden. Die Lohnsenkung — und das ist das Hauptziel an dem Arbeiter Lohnsenkung — verschärfte Produktionsergebnisse als heute mit einer geringeren Verbesserung der Arbeitskraft hergestellt werden. Und damit können wir zum entscheidenden Punkt. Denn unter solchen Umständen kann die Aufhebung des Lohnsenkungsbeschlusses, soweit das heute überhaupt möglich ist, allein durch eine radikale Verfüzung der Arbeitskräfte erreicht werden.

Die immer und von welcher Seite aus man das Problem betrachtet, man kommt unfehlbar zum Ergebnis, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt Lohnsenkung als „heilmißlich“ schlimmer als eine Krampfkrise ist. Sie würde die Krise mit aller Wahrscheinlichkeit verschärfen, in dem unwahrscheinlichen Fall, daß die Lebenshaltungskosten im selben Umfang wie die Löhne fallen, vielleicht etwas erleichtern, sie kann aber unter keinen Umständen heute zur Aufhebung des Lohnsenkungsbeschlusses führen. Und da es jetzt nur darauf ankommt, gefährdet der Selbstzug gegen die Löhne gerade das Existenz der Arbeitslosen. A. 5.

Frankreichs Außenpolitik.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ministerpräsident Tardieu,

der nach Grundbald das Wort ergriß, protestierte dagegen, daß man Brand gegen ihn selbst auszuspielen lügte. Die Außenpolitik Frankreichs habe zwei Grundlagen, die Locarnoverträge und die Jaager Vereinbarungen. Was die Revisionstamper angeht, so sehe allerdings der Artikel 19 des Völkerbundespatentes eine erneute Prüfung der unerrätlich gewordenen Vertragsbestimmungen vor. Da er aber Einmütigkeit verlange, „geniere er Frankreich weiter nicht.“

Die deutsche Revisionstamper

gehe von dem grundsätzlichen Verstum aus, daß die Welt, an denen die Welt leide, ihre Ursachen in den Verträgen haben. Sie seien aber eine Folge des Krieges. Wie groß auch das politische Genie der Unterzeichner in Versailles gewesen sei, sie hätten nicht die brutale Tatsache aus der Welt schaffen können, daß der Krieg 8 Millionen Menschenleben vernichtet habe. Die Rolle der Nachkriegszeit durch eine Veränderung der Grenzen beheben zu wollen, sei eine Unmöglichkeit. Die Revision bedeute Krieg oder Revolution.

Meber das Problem der Währungs

äußerte sich Tardieu nicht minder eindringlich. Er erklärte, Deutschland begehre einen zweiten schweren Verstum, wenn es die Währungsunion auf Grund eines angeblich zweifelhafte Verträge verlange. Er erstiere nicht. Der Verfall der Vertrag entfalte lediglich die Entlastungsvorgaben für die ehemaligen feindlichen Länder und spreche daneben von dem Willen der ehemaligen Alliierten, auch ihrerseits abzurufen. Die vorerwähnten Währungsarbeiten hätten übrigens begonnen, bevor Deutschland angefangen habe, seine Entlastungsvorgaben zu erfüllen. Frankreich habe seine Währungsunion mit einem Anteil, seine Währungsunion mit zwei Drittel und die Zahl des stehenden Heeres um 400 000 Mann getürzt. Frankreichs Heer sei heute um 183 000 Mann geringer als das Italiens und um 195 000 Mann geringer als das Englands. Tardieu forderte die Abgeordneten auf, sich über die Grenzen der Parteien hinwegzusetzen und die Außenpolitik Frankreichs möglichst einmütig gut zu heißen.

Er schloß mit dem Satz: „Stören Sie die Regierung morgen, wenn Sie es für notwendig halten, aber nicht heute abend, wo das nationale Interesse Frankreichs auf dem Spiele liegt.“

Dann wurde, 4 Uhr früh, das Vertrauensvotum beschloffen.

Die schweizerische Sozialdemokratie demonstriert am Sonntag in Bern durch Massenaufläufe gegen die beträchtliche Erhöhung des schweizerischen Militärbudgets.

Baut Wohnungen!

Das Brünings-Programm bringt mit der Förderung der Hauszinssteuer überwindlichen von 800 auf 400 Millionen eine beinahe an Drofflung grenzende Einschränkung des Wohnungsbauens. Den Berechnungen der Fachkreise zufolge dürfte künftig höchstens mit einem jährlichen Zugang von 100 000 bis 125 000 Neubauwohnungen zu rechnen sein. Die so notwendige Vervollständigung des Wirtschaftszweigs vom Baumarkt her, welche an sich gegenwärtig infolge der ständigen Materialpreiserhöhungen und der Mangelhaftigkeit der Bauteile im Besonderen verfehlt. Wie häufig die im Regierungsprogramm entwickelte Wohnungspolitik ist, wird ersichtlich, wenn die künftige Entwicklung des Wohnbedarfs in Rechnung gestellt wird. In der „Wirtschaftskurve“ (Heft 3, 1930) behandelt Ernst Kapp die Bevölkerungsbewegung unter dem Gesichtspunkt des Bau- und Wohnungsmarktes. Für das Jahrzehnt 1930-39 berechnet er für einen Wohnungsbedarf von 3,9 Millionen Wohnungen gegenüber der bisherigen Schätzung von 3,6 Millionen. Der objektive Wohnungsbedarf würde also für diese Zeit zwischen 360 000 bis 390 000 Wohnungen im Jahre liegen. Der Schätzung wurde zugrunde gelegt, daß neben den bisher noch Wohnungslosen und den Neuverheirateten diejenigen untergebracht werden müssen, die zurzeit in baufälligen und in überfüllten Wohnungen wohnen, und daß darüber hinaus eine Wohnungserneuerung zu schaffen sei. Denn auch die Bildung einer Wohnungserneuerung ist notwendig, da allein dadurch eine Festlegung der Arbeitskräfte gewährleistet wird, was um so wichtiger und notwendiger ist, als die Rationalisierung häufig örtliche Umstellungen und Anpassungen erforderlich macht, die nur bei Vorhandensein einer gewissen Wohnungserneuerung (vor dem Kriege 2 Prozent aller Wohnungen) möglich sind. Auch die Tatsache, daß für spätere Zeiten mit der Ausbreitung des Gebirgsaufstiegs ein Wohnungsbedarf zu erwarten ist, kann die Notwendigkeit des Wohnungsbaus nicht aus der Welt schaffen. Einmal wird auch in den Jahrzehnten 1940-1960 ein zwar verringertes, aber doch erheblicher Wohnungsbedarf vorhanden sein (von 1940-50 jährlich etwa 120 000 Wohnungen), darüber hinaus dürfte dann die Zeit gekommen sein, wo wir daran denken müssen, in größtenteils Kette durch Umfahrungen, Befestigung von Reiterwegen und sonstigen unantastbaren Schutzzonen eine Wohnungserneuerung vorzunehmen, deren Kosten durch ein Streifen der Volksgesundheit und Arbeitsfähigkeit weitgemacht werden würden.

Blutbad in Peru.

17 Arbeiter getötet und 30 verletzt.

Lima, 13. Nov. (Eig. Draht). Am Verlauf der in dem peruanischen Grubengebiet von Cerro de Pasco herrschenden Unruhen, die am Mittwoch einigten und den ganzen Donnerstag über andauerten, wurden 17 Personen getötet und 30 schwer verletzt. Die auf Befehlstellung des amerikanischen Botschafters in Lima in das Unruhegebiet entsandten Regierungstruppen führten unter der aufgeregten Arbeitererschaft ein ungeheures Schredensregiment. Die Regierung ordnete zugleich die Auflösung des peruanischen Gewerkschaftsbundes an und hat damit neue Verhältnisse in weite Kreise der Arbeiterschaft hineingetragen. Die Arbeitererschaft antwortete sofort mit dem Generalstreik, worauf die Regierung den Ausnahmezustand verkündete. Die Regierung begründet ihr Verhalten mit angeblicher kommunistischer Propaganda.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung

hat die Erhöhung der Biersteuer beschlossen, dagegen die Gemeinde-Betränkeltsteuer, sowie die Bürgersteuer abgelehnt. Die Erhöhung der Biersteuer tritt am 1. Dezember ein. Sie bringt eine Verteuerung des Liter Bieres um ungefähr 2½ Pfennig. Es soll der Stadt für den Zeit des Wirtschaftsjahres 3-4 Millionen Mark einbringen. Durch die Abschaffung der übrigen Steuern würde das Defizit um rund 15 Millionen Mark.

Die Seilmwehr muß sich von ihrem kläglichen Wahlerfolg nach einem Misserfolg lassen. Sie wird höchstwahrscheinlich ein Mandat an die Christlichsozialen abgeben müssen, da sie es unterließ, für das Bismarckdenkmal den Reklamationsanspruch anzumelden. Petroleum in Palästina. Ein Jerusalem-Brief berichtet über den Ankauf großer Flächen petroleumbaltigen Bodens im jordanischen Bezirk Jericho durch einen Mittelmann einflussreicher Petroleumgesellschaften. Die Nachricht erregt großes Aufsehen. Die Stellungnahme Amerikas bei eventuellen Petroleumfunden wird im Hinblick auf die Politik der offenen Tür zu den Mandatsländern mit großer Spannung erwartet.

Aus aller Welt.

Tragikomödie der Zeit. In der Prager Altstadt spielte sich eine Tragikomödie ab, deren Einzelakte für mancherlei Sorgen und Kränke dieser Zeit symptomatisch sind. Eine einzige mißglückte verlorene Semmel war die Ursache zu großen Wirrwirren und sogar zu einer kleinen sozialen Revolution. Held des Schauspiels: ein Arbeitsloser; Schluß des Dramas: ein Würstelmann. Neben dem Kessel des Würstelmanns, auf der Erde liegend, sah der Arbeitslose eine Semmel. Höflich erludte er den Würstelmann, er möge ihm diese Semmel geben, da er Hunger habe, wurde aber von ihm hart abgewiesen. Da hob der Arbeitslose die Semmel aus dem Straßenlauf auf und warf sie fort. Der Würstelmann packte den Hungerigen und prägte ihn unerbittlich durch. Das hatte nun einen kleinen Aufstand zur Folge. Der Aufführung des Publikums folgten hochherzige Angebote: ein Arbeiter, ein Spanische spendete eine Krone, und auch andere Leute, alles Protestierer, drängten sich mit ihrer Gabe, um dem Hungerigen zu helfen und den Würstelmann zu verschlingen. Obgleich die Frau des Würstelmanns auch ruhig das Geld einsteckte, ließ ihr brutaler Gemann den „Dieb“ nicht frei. Schließlich erschien die Polizei auf der Straße und machte die Würde der kapitalistischen Gesellschaft, in dem sie den Jungen, der eine schmutzige Semmel stehlen wollte, mit eisernen Handschellen fesselte, und wie einen Mörder durch die Straßen Brags führte. Dieser Vorfall hatte eine große Menschenanfanmlung zur Folge. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen den Würstelmann an und wollte ihm lynchen. Er mußte seinen Standplatz verlassen und sich unter polizeilichen Schutz begeben. Die Parteiliche beschloßen, den herabgelassenen Würstelmann zu konfiszieren. Ein Novellenstoff, gemiß. Aber blöß ein Novellenstoff?

Der Frankfurter Kofainkandal. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt-Main hat gegen den bekannten internationalen Fußballspieler Pache, einen gebürtigen Schweizer, sowie gegen die Krankenschwester Rüdiger, den Brovior Schmidt, den Dentisten Gehrens gegen das Dopinggesetz erhoben. Pache ist als Hauptangeklagter in Haft genommen worden. Der Anklage liegt zugrunde, daß der Brovior Schmidt und die Schwester Rüdiger aus der Kofainkette, in der sie angestellt waren, Kofain entwendeten, das Pache und die anderen Angeklagten weiter vertrieben. Außerdem sind in die Klaffe noch eine Reihe weiterer Personen, nämlich die Abnehmer des Kofains, vermischt.

Schwarzwasser überall.



Die überflutete Ostseite der Eiffeltour in Paris.

Die Seine und ihre Nebenflüsse führen Schwarzwasser, sind an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten und haben die Ostseiten um Paris teils völlig überflutet.

Erhält Stockholms Oberbürgermeister den Nobelpreis?



Oberbürgermeister Lindhagen-Stockholm.

dessen Wirken seit vielen Jahrzehnten dem Frieden und der Wohlfahrt der Menschheit gilt, wird als ausdiesbezüglicher Kandidat für einen der beiden Friedensnobelpreise genannt, die dieses Jahr verteilt werden. Einladungen ist Sozialdemokrat.

Am der Adriaflüsse wütete am Donnerstag ein sehr heftiger Sturm. Sechs Fischer ertranken. Ein Dampfer erlitt in der Nähe der Küste Schiffbruch; die Mannschaft konnte gerettet werden.

Sturm an der norwegischen Küste. In der Nacht zum Donnerstag am Donnerstag selbst wütete auf der norwegischen Küste

schwere Stürme, die an verschiedenen Ortschaften große Schäden anrichteten. Die Telefon- und Telegrafenerbindungen im Küstengebiet sind zum Teil unterbrochen. Zahlreiche Schiffe mußten Nordwesten anlaufen. Besonders verheerend wirkte der Sturm im Oslo-Fjord, wo der hohe Seegang jeden Schiffsbetrieb (stundenlang) unmöglich machte.

Die Weltreise des Seemannsdichters. Der dänische Seemannsdichter Knud Andersen kehrte am Montag mit seinem kleinen Segelschiff „Monjun“, das die letzten zehn Monate hindurch sein Heim und das seiner Familie auf dem Weltmeer gewesen ist, nach Kopenhagen zurück. Der „Monjun“ hat den atlantischen Ozean auf verschiedenen Breitenkreisen zweimal überquert, ist füglich bis zu der eisigen Insel Tristan da Cunha vorgebrungen, die nur einmal im Jahre den Besuch eines Postschiffes erhält, und hat im Ganzen 25 000 Seemeilen zurückgelegt, d. h. 1 1/2 mal um den Erdball herum. Andersen will ein Buch über die seltsamen Erlebnisse der Erde schreiben und plant für später eine Segelfahrt in den Stillen Ozean.

Letzte Nachrichten

(Eine Nacht- und Drahtbericht).

Professor Karl Bücher gestorben.

Leipzig, 14. Nov. (Leitung). Am 12. Nov. abends ist in Leipzig der bekannte Volkswirtschaftler und Begründer der Zeitschrift „Vierteljahrshefte für Wirtschaftsgeschichte“, Professor Karl Bücher, im 84. Lebensjahre, gestorben.

Die Nobelpreise für Chemie und Physik.

Stockholm, 14. Nov. (Eig.). Die schwedische Akademie der Wissenschaften verleiht den diesjährigen Nobelpreis für Chemie dem Professor Hans Fischer-Windheim für eine Arbeit über die Zusammenlegung der Blut- und Blutfarbstoffe. Damit sind insgesamt nicht weniger als 14 chemische Nobelpreise an Zuständig gefallen, d. h. mehr als die Hälfte aller überhaupt verteilten Nobelpreise für Chemie. Der diesjährige Physikpreis wurde dem indischen Professor Chandrasekhara Venkatesa Raman in Sakrata zugeworfen und zwar für seine Untersuchungen über die Diffusion des Lichtes. Die Preissumme beträgt in beiden Fällen je rund 174 000 schwedische Kronen.

Die Wirtschaftsverhandlungen auf der englischen Weltrechtskonferenz geplatzt.

London, 14. Nov. (Leitung). Auf der Weltrechtskonferenz erklärte der Sprecher der Konferenz, der Lauf der Verhandlungen geht geplatzt, daß es physisch unmöglich ist, die Verhandlungen des Weltrechtes gleichzeitig mit Wirtschaftsverhandlungen auf einer Konferenz zu behandeln. Da es bisher unmöglich war, die Wünsche der Verhandlungen in dem Schlußbericht über die Wirtschaftsverhandlungen unter einem Hut zu bringen, werden die Verhandlungen in den letzten Nachmittagen des Donnerstag fortgesetzt, um möglichst die Schlußfassung am Freitag abhalten zu können.

Derwegener Seeräubereifer.

London, 14. Nov. (Leitung). Auf der Fahrt von Smolten nach Hongkong ist der norwegische Dampfer „Birundo“ (1943 T.) von Seeräubern überfallen worden. Sie hatten sich als Fahrgäste eingeschiffelt. Während der Fahrt kürzten sie auf ein gegebenes Zeichen auf die Kommandobrücke und in den Maschinenraum. Sie übermächtig die Mannschaft, die sich ergab. Mehrere Personen wurden verletzt. Die 300 chinesischen Fahrgäste des Dampfers haben ihr ganzes Gepäck verloren. Die Räuber zwingen den Raub, ihnen ein Gefangen aufzutragen. Beim Verlassen des Schiffes nahmen sie den ersten und den dritten Offizier als Gefangen mit.

Das kommt nicht alle Tage vor!

Nur morgen Sonnabend
und
nur von 4-7 Uhr:

Etwas Besonderes!

Billige Krawatten

2.50 1.50

darunter Orig.-Wien und letzte Eingänge für den
Orig.-London. Winter.

Sie glauben die Preise nicht, wenn Sie die Auswahl,
die Qualitäten und die schönen Muster sehen.

Billige Cadenez

Beachten Sie 2.50 weiß und farbig 1.25
unsere Schaufenster große Auswahl

EBSTEIN

DAS FÜHRENDE MODENKAUFHAUS

Zahlen,
die an sich nichts beweisen. Aber -

8.-

die Mäntel

16.-

zu diesen

26.-

Preisen

39.-

müssen Sie

59.-

kaufen!

Ganz gleich, was der Mantel kostet, den Sie bei uns kaufen,
mit jedem sind Sie gut bedient. Genau so ist's mit unserer

Kleider-Abteilung

Sehen Sie sich die Riesen-Auswahl an.



Reichenbach

Unsere Rekord-Tage in allen Abteilungen gehen weiter.
Kommen Sie in unsere Passage!

Sere Ombra und seine Freunde befragten das in der Metzgerei...

In der letzten Stadtvorordnetenversammlung hätte sich für die Kommunisten und Nazis...

Die Aufenreimbahn für die Kommunisten mit den Nazis führte sich aus...

Aus Halberstadt.

Der 3. d. A. im neuen Heim.

Der Zentralverband der Angestellten hat seine Geschäftsstelle...

Schon am Hauseingang leuchten die Transparente: „Zentralverband der Angestellten“...

Eine Tür geht zum Sitzungszimmer und Jugendheim. Wohlstand wird der gute Farbton des Raumes...

Mit der Eröffnung dieses Ortsgruppenheimes beginnt in der Entwicklung der hiesigen Ortsgruppe des 3. d. A. ein neuer Abschnitt.

Die Angestellten der hiesigen Ortsgruppe des 3. d. A. sind in der Entwicklung der hiesigen Ortsgruppe...

„Sängerbund“. Die für heute abend beim Sangesbruder...

„Bericht bei Stellenangeboten nach dem Ausland. Die „Deutschholländische Kolonial-Gesellschaft“...

„Tretet dem „Sängerbund“ bei! Vom Gesangsverein „Sängerbund“ wird uns geschrieben: Erst vor einigen Tagen hat der Sangesbruder...

„Abschied von der Liebe.“

Zur Aufführung im Stadttheater am Sonnabend, 15. Nov.

Dans Rifer hat sich als Dramatiker, Novellist und Filmkritiker... „Abschied von der Liebe.“

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Sonnabend, 15. November, acht als erste Vorstellung in dieser Spielzeit „Abschied von der Liebe.“

Der blaue Engel im Vichschäufelhäuschen

In den nächsten Tagen bricht das Halberstädter Vichschäufelhäuschen den großen Tonfilm „Der blaue Engel“...



Renée Stenbergs. Marlene Dietrich.

Sport.

Kauf-Süßlingen gewinnen das 24. Berliner Zehnsteckrennen. Im 24. Berliner Zehnsteckrennen, das am Donnerstag abend sein Ende...

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Selberbitt. Kamerad Kamerad hat sich beim Reichsbanner unserer Reichsanstalten damit entschuldigt, daß er heute...

Gesetz, das tötet Roman von Frank Arna

„Es fand nur eine sehr flüchtige Gelegenheit, Zeit zu lassen; der Vater pöbelte auf. Sprechen konnten sie nicht mehr miteinander.“

Nach dem Bund, das er diesmal bei Borchardt in der französischen Straße einnahm, fuhr Albert Dominique in einer Droste nach der Klinik zu Professor Subermann.

„natürlichste und stärkste Bindung zwischen Mann und Frau, — die beste auch, gelegentliche kleine Unflimmigkeiten zu schlichten.“

„Das ist mir's doch?“ — erwiderte der Professor. — „Es wäre sonst auch etwas — hm — zu unbedeutend gewesen, nicht vorzeitig Mittel gegen die Gefahren einer Schwangerschaft anzuwenden.“

Einfluß bei der Frau Kommerzienrat geltend zu machen, um sie umzustimmen. — „Angstlichkeiten. —?“ — fragte Albert Dominique von weiter her...

„In acht bis zehn Tagen, denke ich. Wir müssen Ihre Frau Gemahlin mindestens noch eine Woche genau weiter untersuchen, um das Material zu ergänzen, — größte Genauigkeit ist Ihre Pflicht des Arztes.“

Das gute wohl-schmeckende und bekömmliche
(nur aus allerbestem 60% Roggenmehl)

Konsum-Brot

in 4 Arten — Korbrot, Landbrot,
Bjo-Brot, Kommisbrot (Mischbrot)

kostet nur noch 50 Pfennig
große Brote 70 Pfennig.

hergestellt in hygienisch-einwandfreier, moderner
Großbäckerei

Die Fabrikate unserer erstklassigen Konditorei

Rolandkuchen	Mark	1.00
Torten	"	1.00
Granaten	"	0.15
Liebesknochen	"	0.10

sowie alle übrigen Kuchen, Torten, 10 und 16 Pf. das Stück (in stets reicher Auswahl und bekannter Güte) erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.

Aus unserer eigenen modernen

Kaffee-Rösterei

Konsum I.	1/4 Pfund	Mark 1.00
" II.	1/4 "	0.85
" III.	1/4 "	0.75
Mischkaffee	1/4 "	0.90

Ohne Preiserhöhung wurde die Qualität wesentlich verbessert. Die Nachfrage nach den in unserer **Großschlachtere** hergestellten

Fleisch- u. Wurstwaren

wächst täglich. Nur erstklassiges, auf dem Viehmarkt selbst ausgesuchtes Material gelangt zur Verarbeitung. Auch die Fertigware ist daher höchstwertig und vorzüglich im Geschmack. **Trotz der Qualitätswaren niedrigste Preise!!!** Weiter empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Konserven in 2 Pfund Dosen

Pflaumen, zuckergesüßt	68 Pf.
ig. Erbsen	58 Pf.
Gemüse-Erbsen	52 Pf.
ig. Schmitzbohnen	65 Pf.
ig. Bohnen	65 Pf.
Gem. Gemüse	70 Pf.

Alle übrigen Sorten in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen

In Geschenkpackung

2 Tafeln Vollmilch-Schokolade à 100 gr	1.00 Mk.
1 Kasten Pralinen 100 gr	0.95 Mk.
Oleardröckchen, 4 Dosen nur	0.50 Mk.
"Feine Tafel" Margarine Pfund nur	0.48 Mk.
"Cocoon" (Pflanzenbutter)	0.25 Mk.
Neue-Heller-Linsen	1.00 Mk. an Blume, Kolnisch Wasser, Rosen, Karten von

Konsum u. Spargenossenschaft

für Halberstadt und Umgegend e. G. m. b. H.

Stadt-Theater

Freitag, den 14. November, 20—23¹/₂ Uhr:
„Victoria und ihr Husar“
Operette von Abraham (4,00—5,00)

Sonntag, den 16. November, 20 bis 22 Uhr.
Uraufführung!
„Abschied von der Liebe“
Schauspiel von Hans Kysar (0,60—3,00)

Gültig (als 1. eingetragene Vorstellung) für Dienstag-Dauermeister. Ungültig für Sonnabendgruppe des Beamtenbundes

Solbberlauf.

Am Montag, den 17. November, sonntags 11 Uhr öffentlich stattfindender Verkauf der Restanration „Warburg“ von nachstehendem Solb:
Reiter Spieloberge
4 Stück Fichten-Stangen I. Klasse
20 „ „ „ II. „
3 „ „ „ III. „
108 „ „ „ V. und VI. Klasse
9 rm Eichen- und Ahorn-Kloben und Knipfel
9 rm Nieren-Straßenlaternen.

Reiter Ferkelberge
5 rm Eichen-Stubenlaternen, 3 m lang,
3 rm Lärden, 3 m „
10 rm Eichen- und Ahorn-Kloben und Knipfel
Der Maßstab: Fortbildungsalung.

Schlachthof-Freibank
Mittwoch, den 14. November, abends 7 Uhr
Zusammenkunft, rob., Abd. 60 Wg.

Gemeinde-Abend

der Gemeinde Halberstadt — Südost
am Sonntag, den 16. November, abends 7.30 Uhr
im großen Saale des „Stadtpark“

Musikalische Darbietungen
Bühnenspiel, Lichtbildvortrag
des Generalinspektendenten Professor
Dr. Schöber

Programme (0,60 Mk. einschl. Kaffeebewirtung) bei Pfarrr Sänger, Koster Paulmann, Fey, Nordweg, Buchhandlung Beume und in Geschäften der Gemeinde.

Garten od. Ackerland
1/2 bis 1 Morgen groß
zu verkaufen
Angabe unter Nr. 656 an die
Schicksalskammer, Halberstadt, Gröbenstraße 41.

Täglich frische
Schmerlebraten, Woten,
Rinderknochen, 1. Klasse
Leber, Dänischzwanz,
Schmalz, Gröbenstraße 41.

50 RM. Belohnung
denjenigen, der mit dem Täter nachweisen kann, welcher in der Wohnung der Dame einen ganzen Ochsenkopf, mit Fleisch, Handwerkzeug einwendet hat oder mit mehrere Längs, macht, die zur Ermittlung des Täters führen.
Tan- und Möbelgeschäft,
Hermann Fischer
Gröbenstraße 7.

Sonntag pr. junges fettes
Rohfleisch
Georg, Dall, Bekersberg.

Wir empfehlen:
Allerfeinste Ferkelbutter Pfund 1,80 Mk.
ff. Molkebutter Pfund 1,70 Mk.
ff. Schlagschne Liter 2,60 Mk.
ff. Kaffeebohne Liter 1,80 Mk.
ff. Kaffeebohne, in Portionsfläschchen Stück 0,25 Mk.
ff. feure Sahne Liter 1,60 Mk.
ff. feure Sahne, in Portionsfläschchen Stück 0,25 Mk.
Hochfeinen Cimenthaler Käse Pfund 1,80 Mk.
Hochfeinen Silletta-Käse Pfund 1,40 Mk.
Hochfeinen Silber Käse, vollfein Stück 0,25 Mk.
ff. Pommer Käse Stück 0,18 Mk.
Frischkäse Stück 0,18 Mk.
Cimentaler, 6 teilig Schachtel 1,80 Mk.
ff. Herz-Käse Stück 0,09 Mk.
ff. Rorb-Käse Stück 0,18 Mk.
Zu haben in unseren sämtlichen Verkaufsstellen und an unseren Verkaufswagen.

Salberkädter Molkerei A. & G.

Während der Wildzeit
empfehlen wir zum Einlegen des Wildbrets:
ff. Buttermilch Liter 0,14 Mk.
Zur Vereisung des Bestans:
ff. feure Sahne, in 1/2 und 3/4 Liter-Fläschchen Liter 0,25 Mk.
in Portionsfläschchen Stück 0,25 Mk.
Zu haben in unseren sämtlichen Verkaufsstellen und an unseren Verkaufswagen.

Salberkädter Molkerei A. & G.

Salberkädter Molkerei A. & G.

Salberkädter Molkerei A. & G.



Kühlingerstr. 25

Der Mantel und das Kleid, wie Sie sie sich wünschen!

Beachten Sie die Qualität der Stoffe, die sorgfältige Verarbeitung, den guten Sitz u. den außergewöhnlich niedrigen Preis. Sie werden feststellen, daß Sie mit einem solchen Kleidungsstück reell bedient sind und daß Sie nirgends günstiger kaufen.

Um den bei anderen Lohnabbau auszugleichen, haben wir trotz großer Verluste eine radikale Preisreduzierung unseres Lagers vorgenommen, wovon Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch in unseren Geschäften überzeugen können.



Kühlingerstr. 25

Karl Spindel & Co.



Dr. Preistening
in Wild u. Geflügel
Holen, Büttelche, Sp. nur 1,20 Mk. ohne Getr., Sp. mit Getr. 1,70 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 2,00 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 2,50 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 3,00 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 3,50 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 4,00 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 4,50 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 5,00 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 5,50 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 6,00 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 6,50 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 7,00 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 7,50 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 8,00 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 8,50 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 9,00 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 9,50 Mk., Sp. mit Getr. u. Pfeffer 10,00 Mk.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer, Kriegerhinterbliebenen
Ortsgruppe Halberstadt/Wehrstedt

Achtung! Achtung!
„Das Parlament der Kriegsopfer im Film“
Zu unserer am Sonntag, den 16. ds. Ms., im **Lichtschauhaus zu Halberstadt, Spiegelstr. 7—8** morgens um 11 Uhr stattfindenden Aufführung des Filmes vom **Bundestag in Mainz**, laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige und Gäste aus dem Stadt- und Landkreis herzlich ein. Auch Jugendliche haben Zutritt.
Der Vorstand.

Besuchen Sie!
am Sonntag und Montag
Elysium
Die große
Dressur-Revue
Bellachini-Zauberfchau
Was Sie hier sehen und erleben, kann nur einmal geboten werden.
Kartenvorverkauf: Krüger & Oberbeck.

Große blustriiche
Fasane
find billiger geworden.
Pfund 1.20 Mk. ohne Getr.
Frischgeschlossene wilde Kaninchen
kosten nur Pf. 1 Mk.
Neulen und Rindensfüße von Metz und Reichold 1.20 Mk.
Prima feiste Fasane.
Gänse und Enten, auch geteilt.

Adolph Weiß
Fischmarkt. Fernsprecher 2610.

ff. **Matjes-Seringe**
empfehlen
P. Jampel Nachf.
Holzmarkt 4 Telefon 1042

Wernigerode
Des großen Erfolges wegen
bleibt
die entzückende Ton-Film-Operette

Die Lindenwirthin am Rhein
mit
Käthe Dorsch - Fritz Schulz - Marie Elener
bis Montag
auf dem Spielplan der

Schloß - Lichtspiele
im stummen Beiprogramm
Charlie Chaplin
in zwei seiner humorvollsten Lustspiele
Feine Leute
und
Lohntag

Deutl. - Welt - Wochenberichte
Mit der Elbe durch die sächsische Schweiz
Spielbeginn:
Wochentags ab 6 Uhr
Sonntags ab 4¹/₂ Uhr
Täglich letzte Vorstellung 11,9 Uhr

Wernigerode
Freibank
Sonnabend von 9—11 Uhr
Ein großer Hofen
Fleisch
und ein großer Hofen
Hirschfleisch.

Wernigerode
Für jede Reise
erhalten Sie
Auskunft u. Fahrkarten
bequem und ohne Aufschlag
im
Städt. Verkehrsam
Amtl. Vorverkauf (MER)

Puppen-Klinik
die größte am Platze.
Sämtliche Reparaturen werden sauber und preiswert ausgeführt.
Alle Ersatzteile sind vorrätig.
Puppen - Perücken von den einfachsten bis zu den modernsten.
Friedrich Frankenhach
Spielwaren
Burgstraße 50

Friedrich Frankenhach
Spielwaren
Burgstraße 50

Theaterbühnen
Karl Spindel & Co.

Theaterbühnen
Karl Spindel & Co.

Theaterbühnen
Karl Spindel & Co.

Theaterbühnen
Karl Spindel & Co.

Sonnabend - Schluß unserer sensationell billigen

SERIEN-TAGE

Enorm billig!

Ein Posten
Klöppelspitzen 95 Pf.
10 Meter

Ein Posten
Polzstreifen 1 95 Pf.
in allen Farben . . . 2,95

Ein Posten
Krimmerstreifen 95 Pf.
Meter

Ein Posten
Bubikragen 4 95 Pf.

Ein großer Schlager!
3 Meter Rohnessel 1 95 Pf.
140 cm br. kräftige Ware

Eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Geschenk-Artikel

Ganz besonders billig!
Crep Marocain 2 95 Pf.
ca. 100 cm breit Meter

Satin-Riche 2 95 Pf.
neue Druckmuster Meter

Ein großer Posten
Damen - Filzhüte 1 95 Pf.

jugendliche und Frauen-Formen, neue Formen und Farben, in allen Kopfweiten
Serie I 4,95 Serie II 2,95 Serie III

Seltene Gelegenheit!
Mantelstoffe 1 95 Pf.
gemustert, ca. 140 cm breit Meter

Ein Posten einfarbige Wollstoffe u. Wasch-Samte 95 Pf. Meter

Ein großer Posten
Reinwollene gestrickte Damen- u. Kinder-Handschuhe 95 Pf. Paar

Ein großer Posten
Damen-Trikot Handschuhe 95 Pf.
halbgefüttert, 2 Druckknöpfe Paar

Ein großer Posten
Dam.-Manschetten-Handschuhe 95 Pf.
gelb und farbig, imit. Wildleder, Paar

Etwas Besonderes!
Tischtücher 4 95 Pf.
Rein Leinen, 180/160, vollweib gebleicht

Etwas sehr Gutes!
Schlaf-Decke 3 95 Pf.
lamellhaarfarbig, mit Jacquard-Kante, 140/190

Einzig dastehend ist unsere diesjährige Spielwaren-Ausstellung

Ein oberbayerisches Volks-Fest!

Elektrisch beweglich!

Eine Sehenswürdigkeit nicht bloß für Kinder, sondern auch für Erwachsene!

Damen-Schlüpfer 95 Pf. mit angeräuhem Futter	Herren-Normalhosen 95 Pf. wollgemischt 1,95	Große Posten Überschuhe in schwarz und farbig ganz besonders billig!  Paar 5,90 4 95	Nerven-Schals 95 Pf. Kunstseide, farbig und weiß	Garnituren , 3 teilig Hosenräger, Seiden, und Aermelhalter, Geschenkpackung 95 Pf.
Dam.-Schlüpfer 1 95 Pf. mit K'seidener Decke und warmem Futter	Herren-Normal-Hemd , pa. Qualität doppelte Brust 1 95 Pf.		9 Decken-quadrate 95 Pf. gezeichnet	Decke 100/100 auf prima Haustuch gezeichnet 1 95 Pf.
Damen-Röcke 1 95 Pf. angerauht - Größe 42-50	Herren-Futter-Hosen 1 95 Pf. alle Größen		Läufer mit Spitze und Einsatz, reich garniert 95 Pf.	Decke 120/120 Kreuz- und Strichstich gezeichnet 1 95 Pf.
Damen-Röcke 2 95 Pf. mit K'seidener Decke - Größe 42-48	Ober-Hemden 2 95 Pf. weiß und farbig		Decke mit Spitze und Einsatz garniert 95 Pf.	Frottee-Waschtisch-Garnitur 1 95 Pf. 2 teilig
Moderne Bijouterie! Nadeln oder Ohr-ringe oder Ringe 95 Pf. 800/000 Silber	Wasser-Eimer 24 cm groß 95 Pf.	3 weiße Milch-Töpfe 95 Pf.	4 Paar Tassen mit Dekor 95 Pf.	4 Wein-römer auf grünem Stiel 95 Pf.
Armbänder breite Form oder Chokerketten weiß und farbig 95 Pf.	Schmortopf , 24 cm grau Emaille 95 Pf.	6 Spise-teller 6 Abendbröt-teller 95 Pf.	1 Wäsche-leine 30 Mr. geknüpft 95 Pf.	6 Bier-gläser mit Bordüre 95 Pf.
Unsere Einheitspreis - Kurzwaren	Konfitüren	Unsere Einheitspreis - Kurzwaren		
1 Karre Hosenköpfe, 18 Stück 5 Pf.	Schokoladen- u. Nußhonzkuchen, Paket 5 Stück 30 Pf.	1 Meter Strumpfbandgummil 15 Pf.		
2 Rollen Nähseide 5 Pf.	Honigkuchen 5 Pf.	3 Stück weißes Halbleinenband 15 Pf.		
1 Mappe Sicherheitsnadeln 5 Pf.	Honigkuchen 5 Pf.	1 Knäuel Häkelgarn, 10 Gramm 15 Pf.		
1 Rolle Maschinengarn, 200 Meter 10 Pf.	10 Esserklingen, Solinger Fabrikat 50 Pf.	5 Knäuel Stofftwist 20 Pf.		
3 Stücke Leinwand, weiß 10 Pf.	4 Stück Toiletseife 50 Pf.	2 Rollen Webband, weiß 20 Pf.		
10 Rublkopfflammerz 10 Pf.	1 Flasche Kopfwasser 95 Pf.	1 Bubikopf-Schlafhaube 20 Pf.		
	2 Stück Badeseife, extra groß 95 Pf.			

Photomaton 1 00
8 Bilder zum Mitnehmen

Willy Cohn

Die neuen
Ullstein-Schnittmuster
vorrätig!

Gewaltiger Preisabbau

Daß der Abbau nicht auf Kosten der Qualität erfolgt ist, sondern daß ich meinem Prinzip **gute Ware zu billigen Preisen** treu geblieben bin:

Herren-Anzüge
prima Qualität, in mod. Farben 2-reihig auf K'seide und Stepp-futter . . . 62,00 55,00 39,00 **20,00**

Herren-Ulster
2-reihig, mit Rundgurt, herrliche Muster, auf K'seide und Stepp-futter . . . 59,00 45,00 36,00 **25,00**

Winter-Joppen
nur in guter Qualität 22,00 17,00 **12,00**

Damen-Mäntel
in modernen Farben, mit Pelzbesatz . . . 49,00 35,00 18,00 **6,00**

Hosen
in Wollcord, Manchester-Stoff, Pilot, Feldgrau usw. von **2,00** an

Arbeitswesten nur 3,00

Paul Katz
Schulstraße 22, gegenüb. d. Lichtwerstraße

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert Halberstädter Tageblatt

30 RM.	30 RM.	40 RM.
		
Flotter Ulster Steppfutter	2-reih. Sakko-Anzug versch. mod. Dessins	Ringsgürtel-Mantel neueste Dessins

Bekleidungs-Gesellschaft
über der Epa

Seide in Gold!

Durch Seidenraupen und können in 12 Sorten 800 MR. und mehr wertig werden. Einmalige leichte Suche für alle, vort. Wertigkeiten sind Porto erbeten. Beauftragt hier befindlich Seiden, Schlei, 32 Weissbilla Westt. Dresden.

Überaugenblätter auf grünem Samt. Silberanzen. Collobium 2. Aufhänge. Pat. 2. Arbeit.

Marktthalle, Stand 24

Fleischpreise:

Schweinefleisch 38 Pf. 1,00 37 Pf.
Ramm, Karbonade, Schinken 38 Pf. 1,10 37 Pf.
Rindfleisch zum kochen 38 Pf. 1,00-1,20 37 Pf.
Schieres Rindfleisch 38 Pf. 1,30 37 Pf.
Kaviaren 38 Pf. 1,40 37 Pf.
Fisken und Würstchen 38 Pf. 0,90 37 Pf.

G. Zschotzschke.

Kauft nur bei Interent!

Spielwaren-Totalausverkauf

Riesige Auswahl! **Spottbillige Preise!**

Überzeugen Sie sich selbst - Kaufen Sie schon jetzt!

Weihnachts-Geschenke
Sie sparen bestimmt viel Geld

A. LOOF / Breitweg 40
Inh.: Richard Gerlach **Erste Etage**
Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer und Vereine.



2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 268

Freitag, den 14. November 1930

5. Jahrgang

Der Quedlinburger Landfriedensbruchprozeß.

21 Arbeiter angeklagt.

Etwas 50 Zeugen. — Nazi-Revolverhelden als Zeugen. — Acht Angeklagte freigesprochen.

mf. Quedlinburg, 14. November. (Sig. Ber.)

Geiern fand vor dem Schöffengericht in Quedlinburg der Prozeß gegen 21 Arbeiter, die unter der Anklage des Landfriedensbruchs standen, statt. Schon in den frühen Morgenstunden bemerkte man Personen in größerer Zahl vor dem Gerichtsgelände versammelt, im Laufe des Tages vermehrte sich die Wartenden auf der Straße immer mehr, so daß umfangreiche Abfäbrungen durch die Polizei vorgenommen werden mußten. Nur eine ganz geringe Anzahl von Personen konnte als Zuschauer im Gerichtssaal Platz nehmen, denn die 21 Angeklagten nahmen einen großen Teil des sehr kleinen Saales in Anspruch. Hinzu kam noch die verhältnismäßig starke Anwesenheit der Presse und ein weiter polizeilicher Schutz der Verhandlung. Zur Verhandlung waren nicht weniger als 50 Zeugen geladen worden, die nach ihrer Vernehmung in ein Nebensimmer geführt werden mußten, von wo sie der Verhandlung durch die geöffnete Tür folgen konnten. Trotz dieser räumlichen Mängel und trotz erheblicher Spannungen, die zwischen den Angeklagten und den als Zeugen auftretenden Nationalsozialisten bestehen, gelang es dem Vorsitzenden des Gerichts, Landfriedensrichters Erling, den Prozeß noch in den frühen Abendstunden zu Ende zu führen. Am Abend 20 Uhr war Urteil verkündet worden, waren alle an das Gerichtsgelände angrenzenden Straßen dicht mit Menschen besetzt. Um neue Zufuhren von Nationalsozialisten zu vermeiden, ordnete die Polizei die Räumung der Straßen an. Noch lange fanden einzelne Truppen auf den Straßen zusammen, über den Verlauf des Prozesses distanzierend.

Aufmarsch der Angeklagten und Zeugen.

Nach 9 Uhr morgens begann der Aufmarsch der 21 Angeklagten und der Ausruf und die Vernehmung der 50 Zeugen. Die Anklage wurde vom Staatsanwalt Geisell-Halberstadt vertreten. Rechtsamtsrat Dr. Braun-Vogelbein, der bekannte Rechtslehrer im Reichs-Prozeß, hatte die Vertretung der sechs angeklagten Reichsbannerleute übernommen und Rechtsamtsrat Lange-Magdenberg vertrat die 15 Mitglieder und Anhänger der Kommunistischen Partei. Unter Anklage standen Kurt Schuchardt, Walter Schindler, Kurt Bernhardt, Willi Rogal, Ludwig Oppermann, Willi Oppermann, Willi Ueber, Fritz Ueber, Gustav Nagel, Paul Otto, Karl Hebermann, Hermann Ahrendt, Ludwig Hülsh, Fr. Schneckert, W. Borcholt, Elisabeth Borcholt, Jaulitz, Mettitz, Schöffler, Theo Dohler und Ernst Dohler. Ihnen legte die Anklage zur Last, am Sonntag, den 14. September, dem Tage der Reichstagswahl, in Quedlinburg Landfriedensbruch begangen zu haben. Sie hätten sich in die Antikne ausgenommen, um die Bestrafung zu bochen. Als Mitbestrafte seien die Gemeindeführerstelle Kurt Schuchardt zu betrachten. Zwei Geschwüre wurden untersucht.

An der Deringer Brücke wurde der Nationalsozialist Endorf von einem jungen Bursche verprügelt und später sandte er dem „Prinz Heinrich“ Schlägerlein statt, die das Eingreifen der Polizei erforderlich machte.

Es verwundete zunächst, daß es die Staatsanwaltschaft mit der Erhebung der Anklage gegen die 21 Quedlinburger Arbeiter so eilig habe, obwohl Beschwerden der Nationalsozialisten vorliegen, die früher beantragt wurden. Die eigentümlich vor diesen Prozessen hätte beurteilt werden müssen, um damit gemäßigteren die Atmosphäre und den Umpreis der schweren Spannungen während des Wahltages und in der Woche nach der Wahl richtig beurteilen zu können. Es soll heute hier nicht die Rede von den Schickalen des Nationalsozialisten Endorf sein, der blindlings auf einen Arbeiter schloß und ihn verwundete, das wird hoffentlich recht bald in einem Gerichtsurteil beurteilt werden, aber die Vorgänge am Morgen des Wahlsonntags seien hier weitergehend. Als sechs Reichsbannerleute in der Nähe der Wohnung des Nationalsozialisten Kischina kamen, stürzten etwa 20 Mann aus dem Hause, überfielen die Reichsbannerleute und mißhandelten sie in schamloser Weise. Der Nationalsozialist Endert behauptete wiederum seine Schickalhaftigkeit und feuerte einige Schüsse ab. Endert behauptet weiter, er hätte nur mit einer Schindlerpistole geschossen, während er bei den ersten Schießereien einen richtigen Revolver gehabt hätte. Die Hebermannen mußten flüchten.

Endorf wird verprügelt.

Als am Nachmittage gegen 15 Uhr Endorf die Deringer Brücke passierte, wurde er von einigen Kommunisten verprügelt, besonders von dem Angeklagten Schöffler, der bei seiner geistigen Vernehmung auf den Vorgang näher einging. Schöffler sagte, er hätte bemerkt, daß Endorf mit dem Kind und nach der Geschichte gegriffen hätte, als er sich ihnen gewandt habe. Um zu verhindern, daß Endorf noch einmal schicksalhaft hätte, er Endorf angegriffen in der Annahme, in Notwehr zu handeln. Zu seiner Abwehr habe er sich besonders deswegen bedient, weil er von Endorf schon einmal durch einen Stein über den Kopf hinweggefallen verletzt worden sei. Schöffler überreichte im Anschluß an diese Aussage dem Gericht eine Bescheinigung über eine längere Kran- und Hausbehandlung wegen dieser Schußverletzung. Endorf sei bei diesem Zusammenstoß schließlich entkommen, ohne daß ein Polizeibeamter ihm die Waffe abgenommen hätte.

Der 23jährige Emil Endorf erklärte als Zeuge, daß auch Willi und Fritz Ueber ihn mit Steinen und Bernhardt mit ihm mit der Faust geschlagen habe. Weil Kurt Schuchardt kurz nach dieser Schlägerei an der Deringer Brücke war, schloß die Anklage, daß er als Mitbestrafte in der Angelegenheit und die Wirkung von dem „Prinz Heinrich“ gehabt habe. Das bestreift Kurt Schuchardt mit Entschiedenheit und erklärte, daß am Morgen des Wahltages in seiner Weise vom Reichsbanner der Verlust unterzogen wäre, Plakate der Nazi zu zerstören oder wegzunehmen. Auch könne von einer planmäßigen Zusammenkunft keine Rede sein.

Die ganzen Vorgänge sind einzig und allein auf das pronaziforische Verhalten der Nazi zurückzuführen. Der Zeuge Freitag-Halberstadt mußte bestätigen, daß Schuchardt nicht zu Gewalttäten aufgefordert hatte; immer lag es vielmehr daran, daß der Wahltag ruhig verlief und deshalb erfolgte ja auch die Kontrolle der Wahllokale. Es wurde festgestellt, daß Schuchardt an der Deringer Brücke sich nicht aufläufend benommen habe.

Die Kampfmethoden der Nazi.

Der Reichsbannermann Nagel kam in der Nähe des „Prinz Heinrich“, als es hieß, die Nazi kamen. Es sei ein großer Aufbruch gewesen, bei dem ihm von einem Nazi die Brille weggenommen worden sei. Die Behauptung, er hätte mit auf die Nazi eingeschlagen, sei unrichtig, da er gar nicht in der Lage gewesen sei, einwandfrei seine Umgebung zu erkennen. Der Angeklagte Vogt schickte, wie die Nazi sich der Reiche nach am Gassenrand in der Nähe des „Prinz Heinrich“ aufgelöst hätten. Sie hätten über die Leute her und schlagen sie. Vogt lag noch an, vom Kießling mit einer Kette geschlagen zu sein. Diese Kette sei als eine Schlagwaffe zu betrachten, denn es handelte sich um eine Kette mit Schling aus den früheren vierten Klassenwagen. Diese Angaben wurden auch vom Angeklagten Jaunitz bestätigt. Ein besonderes Kapitel bei den ganzen Vorgängen bildet der Fall unseres Genossen Oppermann, der seinen Sohn vor Kießlingen der Nazi geschlagen, deswegen habe er Kießling angegriffen. Im Anschluß sei Kießling weggegangen, hingefallen und von anderen Quoten verprügelt worden. Auch Schindler, der Nazi-Stabverordnete, war in eine Schlägerei verwickelt. Er schlug, wie Oppermann jun. erklärte, mit dem Stode nach ihm. Das man es auf die Familie Oppermann abgesehen hätte, wurde auch am folgenden Tage bemerkt, an dem Frau Kießling den siebenjährigen Oppermann festhielt, damit ihr Sohn ihn mit einer Luftpumpe mißhandeln konnte.

Ein Quedlinburger Arzt machte Bemerkungen über die Verletzungen der Nazi, die er am Tage der Wahl und darauf behandelt hatte.

An der weiteren Bemeisnahme war allgemein festzustellen, daß die Nazi-zeugen alles zu ungenügenden der Angeklagten verdrehten. Manche ungewöhnliche Gestalt sah man aufmarschieren, aber auch manch frecher Schläger trat vor dem Gericht auf. Natürlich bestritten sie, Schlagwaffen besessen zu haben. Es erklärten aber übereinstimmend, daß sie im Tupp aus dem „Breuchischen Hof“, dem Verheereslokal der Nazi, gekommen seien, um angeblich einem in bedrängter Lage befindlichen Kießling Hilfe zu leisten. Das Ehepaar Kießling leisteten ihre gutgeführte Hilfe vor Gericht etwas schämmermäßig. Man merkte die innere Unmoralhaftigkeit ihrer Behauptungen sofort harte. Kießling hatte von Kommunisten fürstliche Hilfe bezogen und wollte sich in die Sozialdemokraten rächen. Sicherlich ist von den Nazi-zeugen getrennt manche Unmoralheit gelegt worden. Auch der Nazi-Stabverordnete Schindler behauptete die Unmoralheit, als er sagte, er sei von Oppermann geschlagen worden. Schindler hat daraus einen Eid geleistet. Wir können erklären, daß Oppermann dem Nazi-Schindler nicht schuldig, sondern daß ein anderer Mann, dessen Namen wir nicht nennen wollen, Schindler einige Schläge verleierte. Wir wollen diesen Mann deshalb nicht nennen, um ihn nicht der strafrechtlichen Verfolgung auszuweichen. Wie weiter die Aussage Schindler über die Schlägerei zu bewerten ist, beweist seine Behauptung, der junge Oppermann hätte an diesem Sonntag einen Stod bei sich gehabt. Das ist gleichfalls nicht mehr. Über Schindler behauptet es unter seinem Eide.

Es traten weiterhin zahlreiche Polizeibeamte als Zeugen auf. Als liebliches Antermeas wurde die Vernehmung einer opererellen nationalsozialistischen Jungfrau, namens Blochmann, eingeschoben. Wie richtig war es doch, daß diese die Jungfrau einen Nazi vor einem Schlag dadurch schloß, daß sie ihren Vater dafür schimpfte. Wäre diese ohne Jungfrau auch ferner ihren Mut befehlen und an der Aufsicht der Polizeibeamten durch zwölf muntere mit Hautentzogen gezeichneten Kindern beitragen.

Hohe Strafanträge.

Gegen 15.15 Uhr war die umfangreiche Bemeisnahme beendet, so daß nur noch die Verurteilung der Nazi-zeugen zu erfolgen brauchte. Dann nahm

Staatsanwalt Geisell-Halberstadt

das Wort zu seinem Advokat. Er teilte die Vorgänge am 14. September in zwei selbständige Handlungen. Die Angeklagten Schöffler und Fritz Ueber seien der gemeinschaftlichen Körperverletzung durch die Schlägerei an der Deringer Brücke schuldig zu sprechen. Will Oppermann habe gemeinlich an diesen beiden Angeklagten wegen der Beteiligung an den Tätlichkeiten schuldig zu sprechen. „Prinz Heinrich“ der Landfriedensbruchs schuldig zu sprechen. Die Massen seien mit einem gemeinsamen Willen zum „Prinz Heinrich“ gezogen, um sich an Nationalsozialisten zu reiben. Es sei auf den nationalsozialistischen Malträter Peter eingeschlagen worden, ohne daß dieser dazu eine Berufung gegeben hätte. Die Mehrpersonen habe gemeinlich an Schindler, Ueber und Oppermann angetroffen. Schuchardt, habe gemeinlich an Ueber und Oppermann angetroffen. Schuchardt, habe gemeinlich an Ueber und Oppermann angetroffen. Schuchardt, habe gemeinlich an Ueber und Oppermann angetroffen. Schuchardt, habe gemeinlich an Ueber und Oppermann angetroffen.

Nach weiteren Ausführungen stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge: Wegen Landfriedensbruch sind zu verurteilen, die Angeklagten Schuchardt, Hahnbeck, Mettitz, Jaulitz, Kurt Borcholt zu drei Monaten Gefängnis, Schöffler wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Landfriedensbruch zu neun und Fritz Ueber zu sechs Monaten Gefängnis, ferner sechs Monate Gefängnis wegen Landfriedensbruchs die Angeklagten Bernhardt, Theo Dohler, C. Dohler, Willi Ueber, Raat, Otto, Hebermann, Ahrendt und Borcholt, zu sieben Monaten Gefängnis die Angeklagten Vogt und Oppermann Vater und Sohn. Die Gebrüder Dohler sind von der Anklage des unbefugten Waffenbesitzes freizupreisen. Willige Freisprechung ist gegenüber dem Angeklagten Hülsh anzuuchen.

Die Plädoyers der Verteidigung.

Von den Verteidigern sprach zuerst Rechtsamtsrat Dr. Braun. Er führte u. a. aus: Die außerordentliche Höhe der Strafanträge kommt für die meisten der Angeklagten recht überraschend, doch muß gesagt werden, daß es sich hierbei um Blinderfragen handelt, die für Landfriedensbruch außerordentlich hoch liegen. Der Verstoß durch den Landfriedensbruch stammt aus dem Jahre 1874, also aus einer Zeit, da man glaubte, gegen Waffenzenzuren entgegen zu gehen zu müssen. Diese Härte aber ist heute nicht mehr am Platze. Daß die Landfriedensbruch-Prozesse sich in der letzten Zeit wieder vermehrt haben, liegt vor allem in der Widersprechung des politischen Kampfes, zu der die Nationalsozialisten viel beigetragen haben. Die Nationalsozialisten sind offenbar der Meinung, daß ein Kampf auf der Straße imponiert und daß joriches Draufangelertum immer seine Bewunderung findet. Der Note Frontstimpferbund hat sich nie etwas von den Nationalsozialisten gefallen lassen, was zur Folge hatte, daß es oft zu Zusammenstößen kam. Das Reichsbanner aber war zu anständig und zurückhaltend. Es wird aber jetzt aus dieser Referenz herausgehen, damit die Nationalsozialisten merken, daß Wille der Arbeiter gegen das Bombdium verbindet, dann wird es den Nationalsozialisten schlecht ergehen und es wird dann nicht mehr vorzunehmen, daß eine Gruppe von ihnen eine große Reichsbannerkundgebung in Quedlinburg durch Sprechdörre um stören

mann. Daß den Arbeitern in Quedlinburg einmal die Schuld gefahren ist, bewiesen die Vorgänge am Wahltag. Um aber diese Vorgänge recht zu verstehen, muß man auch die Vorfrist kennen, die den Wahlsonntag einleiteten. Schon morgens um 6 Uhr wurden sechs Reichsbannerkameraden überfallen und mißhandelt. Es wäre ja nun richtigere gewesen, wenn erst dieser Prozeß gegen die Nationalsozialisten durchgeführt worden wäre, denn in diesem Prozeß würde bewiesen werden, daß die Gemeinlichkeiten von den Nationalsozialisten ausgingen. Die folgenden Vorgänge am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet. Wer den Zeugen Kießling nennt, wird zugeben müssen, daß er ein über Schläger ist. Er hat verlässigere Überfälle auf dem Geheiß des Zeugen am Sonntag stellen nur eine Reaktion auf den Morgenüberfall dar. Es trifft aber nicht zu, daß es sich um einen Landfriedensbruch handelt, denn beide Schlägereien an der Deringer Brücke und am „Prinz Heinrich“ waren weder geplant oder fort vorbereitet

Hundert Tote in Lyon!

Ein ganzer Stadtteil durch Bergbruch vernichtet. — Hotel und 21 Wohnhäuser eingestürzt.

Lyon, 13. November. (Eig. Draht.)

Die Katastrophe, von der in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das Quartier St. Jean, das unpflasterte Viertel der besonders durch ihre Gedenkdenkmäler bekannten französischen Großstadt Lyon im Rhonetal, heimgesucht worden ist, nahm viele tragische Formen an, als die ersten Beobachtungen erkennen ließen. Die Zahl der Toten hat bereits die Hundert überschritten, die der Verletzten dürfte kaum geringer sein.

Fünf Einfürze hintereinander!

Die meist von Arbeitern und Kleinbürgern bewohnte Vorstadt St. Jean ist auf dem fest abfallenden Hügel Rocceubillière aufgebaut, dessen Hänge durch mächtige Stützmauern in Terrassen verewandelt sind und dessen Gipfel von der aus dem 12. Jahrhundert stammenden St. Jean-Kathedrale malerisch getönt wird. Die starken Regenfälle, die seit Tagen über ganz Frankreich niedergegangen sind, haben nun diese künstlich geschaffenen Terrassen unterhölet und mehrere gewaltige Erdrutsche zur Folge gehabt. Der Umfang der Katastrophe und ihre Schrecklichkeit wird besonders an einer Stelle des „Neuen Weges“ deutlich, wo sich eine gähnende Scholle von fast 300 m Tiefe und 50 m Durchmesser aufgetan hat: in der Tiefe der Höhle liegen die Ruinen mehrere fünfstöckiger Häuser. Mit solcher Wucht stürzten die Erd- und Mauermaassen herab, daß an die Rettung der Gebliebenen gar nicht zu denken war. Ein Krantraum-Automobil, das im Begriff war, dasontzuführen, wurde erfaßt und mitten durchgeschleudert. Nur ein einziger Mann und sein gebauchter Hund des Gensnet Band fanden die herabrollenden Gesteinsmassen genügend Widerstand und blieben liegen.

Alle schlafen . . .

Die Stadt lag in tiefem Schlaf. Kein Mensch hatte an den Ernst der Warnungen gedacht, die sowohl in der vorigen Woche, als auch noch einmal am Mittwoch von Ingenieuren, die die Erdrutschkatastrophe kommen lassen, ausgeprochen worden waren. Ganz passiv hatten die Städtigungsarbeiten fortgesetzt, das durch die Einigungsarbeiten der Bergfassen das Wasser hindurchgeführt. Es war auch auf die eigenartige Begebenheit hingewiesen worden, daß vor etwa drei Monaten bei Ausschleppungsarbeiten auf dem „Neuen Weg“ das Vorderrad einer schweren Straßenwalze ungeheimlich tief in den Boden eingekunken war.

Einige besonders eckeliche Stunden

erlebte eine 50jährige Frau, die wie viele andere, von der Katastrophe im Bett liegend überfallen worden war. Durch den glücklichen Umstand, daß sich das Bett infolge des Anpralls umkehrte und sich schließend über sie legte, blieb sie am Leben. Rundum bis zum Halse verschüttet hatte sie die Nacht, Stunde um Stunde um Hilfe

zu rufen, bis es endlich möglich war, mit Hilfe von Stangen und Leitern die Frau aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien. Sie wurde ohnmächtig im Automobil des Bürgermeisters Herriot in Sicherheit gebracht.

Die Rettungsarbeiten

gestalteten sich besonders schwierig, weil die auf dem gefallen stehenden geliebten Gebäude, wie das Hospital von St. Antiquaille und das anschließende Kloster, jedes Untergrunden beraubt, jeden Zugsatz einzuführen drohten. Einzig die Kathedrale von St. Jean, auf solchem Felsen erbaut, steht jedoch, das furchtbare anzusehen an höchster Stelle. Rund um die Kathedrale herum haben sich ungeheure Massen des aufgewirbelten Erdbodens gelöst und sind quer über den Abhang auf die stehende Stadt gerollt.

Die verüfflichten Keller.

Sofort wurde von der Brandrention Befehl gegeben, den gesamten Häuserblock zu räumen. Aber während noch die Bergungsarbeiten, bei denen das Gefährliche und Bekümmern der Bergungsarbeiten in schmerzlicher Weise als größter Mangel dient, im vollen Gange waren, folgte dem ersten Erdrutsch gegen 2 Uhr ein neuer. Der noch lebende Teil der Hotelgebäude, der noch nicht einmal von allen Seiten hinfallen geräumt war, brach unter drohendem Geleise zusammen und begrub etwa 60—80 Menschen unter sich. Außerdem hatte dieser zweite Erdrutsch zur Folge, daß in einer Länge von etwa 300 Metern sämtliche hölzernen 5- und 6-stöckigen Wohnhäuser zusammenstürzten, die am Rande des „Neuen Weges“ standen, der sich den ganzen Hügel von Rocceubillière entlang zieht. Die gewaltigen Trümmermassen führten in die etwas tiefer gelegene Rue Tromassin, wo sie den Zusammenbruch vier weiterer Gebäude, unter denen ebenfalls ein Hotel war, verurteilten. Bilanz der furchtbaren Minuten: der größte Teil der Rettungsmannschaften, etwa 30 Sühnpolizei und Feuerwehrleute, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Inselgeheile Szenen.

Die weiteren drei Erdrutsche forderten keine neuen Opfer mehr, da auf Anordnung des Polizeipräsidenten die Unglücksstrasse geräumt worden war. Aber naturgemäß haben die letzten Stunden der Nacht und die ersten des Morgens im Zeichen einer furchtbaren Panik, die sich allmählich in weit fliehender Flucht entwickelte, die Katastrophe auf die, die sie für schuldig hielten, zurück zu halten. Nachdem die ersten Verwundeten in die St. Jean-Kathedrale transportiert worden waren, wo sich Notizen ihrer annahmen, bemühte sich die Polizei, für sofortige Räumung der umliegenden Strasse Sorge zu tragen. Das Bild, das Lyon in diesen Stunden bot, erinnerte an jene Schreckensstunden, die die französischen Städte während des Jahres nach einer Bergschneise haben müssen. In aller Eile wurden Kranke und Kinder, Greise und Säuglinge auf allen

möglichen Geleisen in Sicherheit gebracht. Schmerzerleicht, Fackeln und Lampen erhellten die durch den Erdrutsch verengten, aber wieder veränderten Angehörige von Bergungsbereitschaften, die sie verurteilten glaubten, die Bergungsarbeiten zu durchbrechen, um die Vermissten unter den Trümmern zu suchen . . .

Der Massenobst im Hotel.

Nicht auf die Minute um 1 Uhr ereignete sich der erste Erdrutsch. Er hatte zur Folge, daß ein Teil des „Hotel de peiti Berrault“ unter furchtbaren Krachen zusammen fiel. Das Hotel war bis auf den letzten Nagel gefüllt gewesen. Das Gefährliche, das durch den Zusammenbruch verursacht worden war, wurde in weitesten Umkreis geführt. Der Bevölkerung des ganzen Stadtteils verdrängte sich eine furchtbare Panik. In wilder Zurueung verließen die Menschen ihre Schlafstätten und eilten, zum Teil nur notdürftig bettet, über die Unglücksstrasse zu. Zahlreiche Bergungs- und Rettungsarbeiten, die im Umkreis der Katastrophe an der Katastrophe stattfanden, um Hilfe zu leisten, so weit noch Hilfe geleistet werden konnte.

Die Schuldfrage.

Die Bergungsarbeiten, die wegen der noch immer drohenden Gefahr neuer Einfürze nur mit der allergrößten Vorsicht durchgeführt werden können, sind noch lange nicht beendet. Auch in den Morgenstunden des Donnerstag hörte man aus dem Gemir der Trümmer heraus zahlreiche Hilferufe, sobald die Besatzung der Opfer eintrafen noch nicht endgültig festgestellt werden konnte. Die Stadververwaltung von Lyon hat Ermittlungen eingeleitet, um die eventuelle Schuld einer fühligen Stelle festzustellen. Wie die ersten Ermittlungen ergaben, sind bereits vor Monaten kleinere Erdbeben in dem Unglücksdistrikt festgestellt worden, insbesondere ein besonders gefährliches Erdbeben, dessen Spuren Hölzer aufwiesen, von den Kranken geräumt worden war.

Ein Bild der Trauer.

Familien kampieren auf der freien Straße. Wie nach der entsetzlichen Überflutungs-Katastrophe im vorigen Jahr zehnen Tausend Familien, die nichts als das nackte Leben gerettet haben, in der Unglücksstrasse vor und niemand weiß im Augenblick, wo sie in der kommenden Nacht schlafen werden.

Gemütliche Alerge der Stadt sind zur Hilfsweltung herangezogen worden, ebenso die Studenten der medizinischen Fakultät. Ministerpräsident Lardieu hat an den Bürgermeister der Stadt Lyon ein Befehlstelegramm geschickt.

Am Rande des Donnerstags ist übrigens ein Flugzeug, das von zwei großen Pariser Zeitungen beauftragt worden war, die Stelle der Katastrophe zu fotografieren, in die Gasse gestürzt. Der Apparat wurde vollkommen gerettet, die beiden Insassen konnten sich mit leichten Verletzungen aus den Fluten retten.

Aus Dschersleben.

a. **Schornsteinbrand.** Am 12. November gegen 7 Uhr früh rief die Feuerwache eine große Zahl Feuerweiger zum Einsatz. In dem der 3a. Behr. Dippe gehörenden Grundstück, Lindenstraße 6, war ein Schornsteinbrand entstanden, der jedoch in kurzer Zeit von der sofort erschienenen Feuerwehr gelöscht wurde.

b. **Metallarbeiter.** Morgen Sonnabend, 20 Uhr, findet im Stadtpark eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Der Gen. Sec wird u. a. über die Lehren des Berliner Wirtschaftskampfs sprechen.

c. **Nahrungsmittel- und Getreidesteuer.** Morgen Sonnabend, 20 Uhr, im Stadtpark Mitgliederversammlung. Außer dem Geschäfts- und Kassenbericht vom 3. Quartal steht der Bericht vom Verbandstag durch den Kollegen Israel-Halberstadt zur Tagesordnung.

d. **Das städtische Wohlfahrtsamt** befindet sich jetzt in der ehemaligen Kornstrassenkuche, Eingang Schulgasse.

e. **Zum Einbruchdiebstahl in Knieses Hotel,** über den wir berichtet haben, wird uns mitgeteilt, daß die von Talerin entwandene Kasse am Mittwoch in einem Garten in der Friedrichstraße erbrochen aufgefunden worden ist. Die Talerin haben nur das Papiergeld an sich genommen, während sie 20 1/2 Hartige sowie die Preisenkarte mit sich genommen haben.

f. **Die Arbeiter-Wohlfahrt** veranstaltet heute abend im Stadtpark Vorträge der Wohlfahrtsabteilung. Freie Volksbibliothek und Stadtbibliothek haben sich ungenügend zur Verfügung gestellt und führen die alte, beliebte Operette von J. Gilbert „Polnische Wirtschaft“ auf. Ein Besuch ist nur dringend zu empfehlen.

Kreis Dschersleben.

Schlußred. 13. November. Eine öffentliche Versammlung in der sozialdemokratischen Partei findet am Dienstag, den 18. November, im Gemeindegarten Saal statt. Es spricht der Kreisvorsitzende, G. Ullmann, über: „107 deutsche Delen im Reichstag — was nun?“ Am red. sämtlichen Reden wird abgetan.

Hornhausen, 12. November. Die Vole der Weibern anstaltsleiterin der Arbeiterwohlfahrt sind eingetroffen und können beim Gen. Hermann Schade abgeholt werden. — Am Sonntag, den 15. November, nachm. 3 Uhr, findet im Lokal Heffelsheim eine Mitgliederversammlung der Partei statt.

Aus Thale.

16. „Reiz auf Wähler!“ Derbist ist's. Die Zaue werden klarer. Frech frech ist die Dummheit über das Dänkermer. Beim Schein der Lampe wird die Zeitung gelesen. Da sollte sich jeder nach der lässlichen fürerlichen Arbeit am Abend ein oder zwei Stunden einkaufen, je nach Geschmack und Biele zur Sache, beschäftigen. Das eine oder andere Buch kann gelesen werden, um viele oder viele Probleme zu erörtern. Gerade in dieser Zeit ist für den Menschen dies notwendig denn er. Da wird mancher fragen, wo bekommt man denn die Bücher her? Kaufen können wir sie uns nicht. Da müssen die meisten oft nicht einmal, daß es gute Volksbibliothek gibt, denn sonst müßten die Bücher in den Bibliotheken viel mehr gelesen werden. Da kann man nun die Volkswirtschaftliche Handbücherei. Hier finden wir Bücher über alle Wissensgebiete. Darunter besitzt Thale eine Volksbibliothek, die leider augenblicklich geschlossen ist, in der aber bedeutende Werte über die Arbeiterbewegung zu finden sind. Denn ist noch die Stadtbibliothek zu erwähnen. Einzelne Buchhandlungen haben auch eine Verleihsung von Büchern eingerichtet. Außerdem sind da die Bestände der Buchläden der Arbeiterbewegung. Diese verschiedenen Gelegenheiten sollte sich kein Arbeiter entgehen lassen.

1. **Öffentliche Wohnung der städtischen Steuerstelle.** Die Grundveränderung, Hausaus-, und Umbauarbeiten. Die städtischen Bauarbeiten sind für den Monat November im Vorauszahlungen auf die Grate Concordia. Der Abraumbetrieb der hiesigen Grube wird am 1. Dezember stillgelegt. Durch diese Maßnahme kommen 250 Arbeiter zur Entlassung. Stadt Arbeiter einzustellen und dadurch vielen Familien eine Weihnachtsruhe zu bereiten, entläßt man noch hunderte und idiosch dadurch Winter und Not in die Familien und das gerade zum Beginn der winterlichen Zeit. Der kleinen noch und wieder zurückgeföhrt, wänder Schlicht über so viele Arbeitslosenunterstützung reichen nicht zum Zuteile. Aber was frucht der Verpauschaltung doch. Für ihn kommt nur der Geminn in Frage. Genöthlich liegt man nach einer Stilllegungsverhandlung in den Tagessetzungen, daß die Genehmigung zur Stilllegung seitens des Demobilisationsamtes erteilt wurde. Viele Aufstellungen ist unzulässig. Der Demobilisationskommission kann überhaupt keine Stilllegung genehmigen oder verbieten. Für die Unternehmer besteht nach der Stilllegungsverordnung nur die Pflicht, bei Stilllegungen, soweit dadurch Arbeitsnehmer zur Entlassung kommen, den Demobilisationsamtsbehörde hiervon Anzeige rechtzeitig zu erteilen. Von Zuteile des Geminns der Anzeige ab führt eine vierwöchentliche Verfrist. Zur innerhalb dieser Zeit darf nicht stillgelegt werden; es dürfen auch keine Entlassungen erfolgen. Betriebsveränderungen oder ioannente Belegschaftsveränderungen, die keine Betriebsstilllegung zur Folge haben, fallen überhaupt nicht unter die Stilllegungsverordnung. Die Stilllegungsverordnung, von der mancher sich soviel verlorcht, ist nur „schöne Schein“, ein Mittel, das nicht frucht, aber auch nicht hilft. Sollen die Interessen der Arbeitsnehmer der Betriebsveränderungen und Stilllegungen besser erachtet werden, ist es notwendig, daß die Stilllegungsverordnung nach dieser Richtung reformiert wird. Der Betriebsrat kann aber nach dem Betriebsveränderung, um bei den Entlassungen hören zu vermeiden, kein Recht einlegen. Das wird natürlich auch jeder vernünftige Betriebsrat tun.

2. **Verhandlung der Arbeitervereine.** Ein erschießender Mache mehren sich von Tag zu Tag die Unfälle auf dem hiesigen Eisenbittenerwerk. Mühen wir in den letzten Tagen erst von zwei Unfällen her, herien, ohne die Fälle zu rechnen, die letzterer Natur waren, io ereignete sich gestern abend wiederum ein schwerer Unfall, der dem Maurer W. Franke aus Wedderbüsch betraf. Franke war mit Weihen in der Balsendreherei beschäftigt. Als er eine Zirkonspalte weiter erklimmen hatte und den Kran betreten wollte, rutschte die Leiter ab. Franke stürzte ungefähr 6 Meter in die Tiefe. Schreier brachte den Schwerelesten sofort nach dem Unfalltransport ins Krankenhaus, mo der Kranke dem Verunglückten die erste Hilfe leistete. Der ärztliche Befund ergab, daß Franke außer einer Rippen- und Nierentatverletzung noch eine schwere Brustverletzung am linken Oberarm sowie eine Kopfverletzung und Augenverletzung erlitten hat. Betriebs- und Arbeiterverlei ist wird eure Aufgabe sein, zu prüfen, wie in der letzten Zeit io viele Unfälle geföhren konnten.

3. **Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei** (Arbeiterwohlfahrt) veranstaltete am Sonnabend, den 6. Dezember, einen Wohlfahrtstagesabend. Da viele Veranstaltungen dem Sportortell gemeldet ist und in Anbetracht der guten Ende ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sich die Vereine diese Tage freihalten. Auch ist an diesem Abend von Vereinsveranstaltungen Abstand zu nehmen.

Aus Quedlinburg.

qr. **Der Verband der Deutschen Buchbinder, Ortsverein Quedlinburg,** begeht am Sonnabend, d. 15. November, im festlichen Genschaftshaus die Feier seines 20. Stiftungstages.

qr. **Eine Funktionärsprüfung** der Partei am letzten Mittwoch, zu der die Vorstehenden aller Arbeiterorganisationen erschienen waren, beschloß sich mit der Lage der Arbeiterpartei in Quedlinburg. In einem ausführlichen Bericht schilderte Groß die Lage der Arbeiterpartei und forderte auf, alles an den Kundgebungen der Partei und der gesamten Arbeiterpartei teilzunehmen. In der regen Diskussion wurde das Einverständnis der Verammlung mit dem Vorschlag festgestellt, einen Aktionsausflug zu wählen, der sich aus je 2 Vertreter der Arbeiterorganisationen zusammensetzen soll. Es wurde einmütig festgestellt, daß ein reges Zusammengehen des Volksbauers, der Partei, der Gewerkschaften, der Kultur- und Sportorganisationen der Arbeiterpartei unbedingt notwendig ist. Die erste Kundgebung der Quedlinburger Arbeiterpartei findet am Sonntag, den 30. November statt. In den Gewerkschaftsveranstaltungen soll dafür gearbeitet werden, daß eine starke Beteiligung erfolgt. Am 29. und 30. November findet in Quedlinburg ein Kursus statt, der das Thema „Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ und ihr Programm“ behandelt. Weiter des Kursus ist der Reichssozialdemokratische und Hauptleiter der Sozialdemokratischen Partei Gemelle Vogel. Hier wird jedem Gelegenheit gegeben, einen Einblick in die fernere Struktur der Arbeiterpartei zu tun.

qr. **Eine wichtige Ortsversammlung** des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes findet am Dienstag, den 18. November, 20 Uhr, im Genschaftshaus statt.

Kreis Quedlinburg.

Nachtr. 13. Novbr. Arbeiterentlassungen auf Grate Concordia. Der Abraumbetrieb der hiesigen Grube wird am 1. Dezember stillgelegt. Durch diese Maßnahme kommen 250 Arbeiter zur Entlassung. Stadt Arbeiter einzustellen und dadurch vielen Familien eine Weihnachtsruhe zu bereiten, entläßt man noch hunderte und idiosch dadurch Winter und Not in die Familien und das gerade zum Beginn der winterlichen Zeit. Der kleinen noch und wieder zurückgeföhrt, wänder Schlicht über so viele Arbeitslosenunterstützung reichen nicht zum Zuteile. Aber was frucht der Verpauschaltung doch. Für ihn kommt nur der Geminn in Frage. Genöthlich liegt man nach einer Stilllegungsverhandlung in den Tagessetzungen, daß die Genehmigung zur Stilllegung seitens des Demobilisationsamtes erteilt wurde. Viele Aufstellungen ist unzulässig. Der Demobilisationskommission kann überhaupt keine Stilllegung genehmigen oder verbieten. Für die Unternehmer besteht nach der Stilllegungsverordnung nur die Pflicht, bei Stilllegungen, soweit dadurch Arbeitsnehmer zur Entlassung kommen, den Demobilisationsamtsbehörde hiervon Anzeige rechtzeitig zu erteilen. Von Zuteile des Geminns der Anzeige ab führt eine vierwöchentliche Verfrist. Zur innerhalb dieser Zeit darf nicht stillgelegt werden; es dürfen auch keine Entlassungen erfolgen. Betriebsveränderungen oder ioannente Belegschaftsveränderungen, die keine Betriebsstilllegung zur Folge haben, fallen überhaupt nicht unter die Stilllegungsverordnung. Die Stilllegungsverordnung, von der mancher sich soviel verlorcht, ist nur „schöne Schein“, ein Mittel, das nicht frucht, aber auch nicht hilft. Sollen die Interessen der Arbeitsnehmer der Betriebsveränderungen und Stilllegungen besser erachtet werden, ist es notwendig, daß die Stilllegungsverordnung nach dieser Richtung reformiert wird. Der Betriebsrat kann aber nach dem Betriebsveränderung, um bei den Entlassungen hören zu vermeiden, kein Recht einlegen. Das wird natürlich auch jeder vernünftige Betriebsrat tun.

Nachtr. 13. November. Die Volksbibliothek ist wieder eröffnet. Die Bücherausgabe findet jeden Dienstag von 17 bis 18 Uhr statt. Eine Neuausgabe der Bücher und Festigung.

Im Zeichen des
Preis - Abbaues

Herren-Anzug

nach Maß
aus reinem Kammgarn, in unserer bekannt guten Ausführung

Mk. 148.—

Herren-Ulster

nach Maß
schwere Ware mit Absetze, in guter Verarbeitung

Mk. 138.—

J&K

ihfeldt & Kramer
G. m. b. H.

haltung eines Bücherkataloges hat geraume Zeit in Anspruch genommen. Seit über 600 Bände umfaßt die Volksbibliothek. Der vorhandene Schrankraum für diese Zahl von Büchern reicht nicht aus. Es müßte noch ein neuer angeschafft werden. Wenn im *Mischerleben* Anzeiger berichtet wird: Die Aufschaffung eines weiteren Schrankes für die Volksbibliothek sei notwendig gewesen, um die Wartebibliothek der SPD mit unterzubringen, so stimmt dies mit den Zahlen nicht überein und setzt die große Unkenntnis über die wahren Zusammenhänge der Bücher kommt in dem einen vorhandenen Schrank nicht durchzuführen werden, so daß alles durch übereinander stand. Der Einwohnervorstand hat darüber nur zu empfehlen, von der Volksbibliothek einen recht großen Gebrauch zu machen. Jeder Besucher der Bibliothek erhält gratis einen Katalog für die Bücher. Nicht ist's schöner, als die langen Winterabende mit dem Lesen von Büchern zu verbringen, denn kann verbindet man auf das Beste das Nützliche mit dem Angenehmen.

Hedersleben, 12. November. Gemeindevorstand Sitzung. Am Freitag abend findet im hiesigen Saal eine Gemeindevorstandssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorlagen. Die Liste der Wahlberechtigten der Arbeiter-Wahlbezirk, die eingetroffen sind und zu haben beim Genossen Karl Bornhoff.

Neinlich, 14. Nov. Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt. Die Monatsversammlung fällt heute abend aus und findet erst am nächsten Freitag statt. Genossen u. Genossinnen, besetzt heute abend die Konsumersammlung.

Wirtschaft und Handel.

Petroleum-Konkurrenzkamp.

America gegen das russische Dumping.

Paris, 13. November. (E. S.) Der „Matin“, der seit einigen Jahren in engeren finanziellen Beziehungen zum internationalen Petroleumkartell steht, teilt am Donnerstag in einer redaktionellen Notiz mit, daß die amerikanische Petroleumindustrie eine riesige Gegenoffensive gegen das russische Dumping eröffnet habe. Der Preiswettbewerb solle auf der ganzen Linie mit unerbittlicher Energie geführt werden. Die Export-Petroleum-Association, die die Exportpreise der amerikanischen Industrie festsetze, habe beschlossen, vorübergehend die offizielle Preisbildung aufzugeben, um den Möglichkeiten der Geschäftswelt volle Freiheit der Handlung zur Unterbreitung des russischen Petroleumpreises zu geben.

Marküberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 13. November.

12. November	13. November
ab märkische Station in Wart.	ab märkische Station in Wart.
Weizen 248- bis 251-	250- bis 251-
Roggen 164- bis 156-	162- bis 154-
Fruchtgerste 164- bis 210-	164- bis 212-
unter u. Industrie-Gerste 163- bis 170-	170- bis 180-
Gerste 141- bis 151-	141- bis 151-
Getze 2900 bis 3750	2900 bis 3750
Roggenmehl 2425 bis 2725	2425 bis 2725
Hafer 810 bis 850	800 bis 850
Kornmehl 750 bis 800	750 bis 800

Amthilfe Eisenlieferungen vom 13. Nov. Preise in Bismarck je Tonne in Großhandel: Deutsche Eier: Trinteier, vollfrische, gestempelt, über 65 gr 20, 60 gr 19, 53 gr 17, 48 gr 15, Frische Eier 53 gr 14½-15, ausortierte, kleine und Schmutzeier 11½. Auslandsener: Dänen 18er 21, Belgier 68 gr 21, Italiener etc. 57-58 gr 18, Rumänen 13-14, Ungarn und Jugoslawen 12¾-13¼, Polen, normale 11¼-12¼, kleine, Mittel- und Schmutzeier 10½ bis 11. An- und ausländische Küchlsäcker: Extra große 14½ bis 15½, große 13½, normale 11-12, kleine 10. Ralteier: Extra große 13, große 11-11½, normale 9¼-10. Witterung: trübe. Tenben: behauptet.

Amthilfe Kartoffellieferungen vom 13. Nov. Erzeugerpreise, Berlin, je Zentner maggotfrei ab märkischen Stationen: weiße 1,00-1,20, rote 1,20-1,40, gelbfleischige (außer Nierenkartoffeln) 1,40-1,60, Obenmäder blaue 1,00-1,20 Mart.

Jugendbewegung

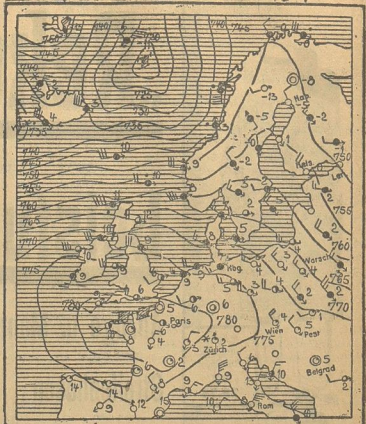
Sozialistische Arbeiter-Jugend. (S. A. J.)

Kinderfreunde Halberstadt. Helfer. Die Kunststeinhauer treffen sich 19.30 Uhr am Bahnhof zur Fahrt nach Queßlinburg. Wir lösen Sonntagstausch.

Freie Gewerkschaftsligen.

Jugendbühnen Halberstadt. Freitag, den 14. November, pünktlich 20 Uhr, in der Jugendherberge (ZaagstraÙe), Domplatz 40, wichtige Zusammenkunft. Thema: „Barum Antisemitismus?“ Außerdem äußerst wichtige Anwesenheitszeiten. Das Erscheinen eines jeden ist darum erforderlich.

Amthilfe Wetternachrichten.



Vorausgeschickte Witterung bis 15. November abends. Die Wetterlage steht vor einer völligen Umwälzung. Die Reihe der Tiefdruckgebiete, die im hohen Norden in kurzem Abstand einander folgten und bis weit nach Mitteleuropa herein rückten und zum Teil hürnische Witterung brachten, ist abgeklungen. Auf dem Atlantischen Ozean ist jetzt zum ersten Mal wieder ein Tief im atlantischen Breiten entstanden, jedoch die allernächste Tiefdruckzone, die von Amerika über den Atlantik bis weit nach Europa hereinreichte, über die Mitte des Atlantik unterbrochen ist. Nach dem Ablauf der jetzt noch vorhandenen Sturmzun ist daher über Mitteleuropa bei Seiden ein Stilleheit bis Süd, später vielleicht noch Südost, ruhiger, aber im Norden doch fremdbildiger Wetter zu erwarten. Dabei wird es in der westlichen Hemisphäre leicht Abkühlung eintreten. In Südrufen: Anhang noch unruhig, aber fortwährend Abkühlung des Windes, nach mittig doch im Norden abnehmende Bewölkung. Keine wesentlichen Niederschläge. Temperatur mild.

Sonntag, den 16. November
nachmittags 4 Uhr
Geld-Preisfest
Einsatz 2 Mk. Einsatz 2 Mk.
Es ladet hierzu freundlich ein
Fritz Stauch, Hoheweg 46.

Polizei-Verordnung

über den Handel mit Brot nach festem Gewicht.

Auf Grund der §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in Verbindung mit Artikel III des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Vermählung von Inländern vom 24. Juli 1890 (RGBl. I, S. 355), sowie auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Vollstreckung vom 11. März 1890 (RGBl. S. 283) sowie des § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1892 in der Fassung vom 19. März 1894 (RGBl. S. 180) und der Verordnung über die Vermählung von Inländern vom 6. Februar 1924 (RGBl. S. 44) wird mit Zustimmung der Gemeindevorstand (Mitsatzbuch) für den Polizeibezirk Wehrstedt folgendes verordnet:

1. Wer Brot der im § 1 des Protokoll vom 17. Juli 1920 (RGBl. I, S. 290) genannten Arten gerademäßig anbietet, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt, hat in seiner Verkaufsstelle einen Aufschlag anzubringen, auf welchen in deutlich sicht- und lesbare Weise der nach einem ganzen Vielfachen von 250 Gramm berechnete Preis des zum Verkauf gelangenden Brotes angegeben ist.
2. Der Aufschlag ist zu bestätigen, doch er von der Stelle aus, an welcher der Verkauf des Brotes stattfindet, ohne Schmierabgaben zu lösen ist.
3. Der Aufschlag muß vor der Auskündigung und bei jeder Preisänderung der Polizeibehörde zur Mitbestimmung vorgelegt werden, die kostenfrei erfolgt.
4. Das Gewicht des festlichen Brotes muß ein ganzes Vielfaches von 250 Gramm sein.
5. 1. Der Verkauf des Brotes im Sinne des § 1, Abs. 1, hat soweit nicht vom Käufer ausdrücklich etwas anderes bestellt wird, nur nach einem ganzen Vielfachen von 250 Gramm zu erfolgen.
2. Auf jedem zum Verkauf bestimmten Brote ist dessen Inhaltswert, sowie der Tag der Herstellung in geeigneter Weise deutlich anzugeben.
6. 1. An jeder Verkaufsstelle für Brot im Sinne des § 1, Abs. 1, muß eine den Vorschriften der Waage- und Gewichtordnung entsprechende Waage mit den nötigen Gewichten vorhanden sein.
2. Die Benutzung dieser Waage und Gewichte ist jedem Käufer zum Nachprüfen des gekauften Brotes zu gestatten.
7. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten nicht für Brot bis zu 250 Gramm.
8. Zuwiderhandlungen gegen die §§ 1-4, sowie der Verkauf von festlichem Brot der im § 1 des Protokoll vom 17. Juli 1920 (RGBl. I, S. 290) genannten Arten mit einem geringeren als dem auf dem Brote angegebenen Gewicht werden mit Geldstrafe bis zu 100 RM. bestraft.
9. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Oschersleben.
Das städtische Wohlfahrtsamt befindet sich jetzt in der ehemaligen Kornstraken-ichne, Eingang Schulstraße.
Oschersleben (Vode), den 10. November 1930.
Der Magistrat.

Wellenscheren
Onduliereisen
von 35 Pf. an
Frisierlampen
für Meta-Brennstoff und Spiritus
Lockenwasser
Stets Neuheiten in
Lockenwicklern
Bubikämmchen
Spanglen
Klammern
in großer Auswahl
empfehl.
Parfümerie C. Midy
Breitweg 60
Fernsprecher 1927

Puppenklinik!
Reparaturen an Puppen aller Fabrikate
Ersatzteile in großer Auswahl
Puppenbekleidung
Paul Woldmann
Hoheweg Nr. 11
Telephon 1764

Louis Mosberg & Arbeitsgarderoben
"mit der Wasserwaage"
sind allen voran

Verkauft zu Original-Preisen
Bekleidungs-Gesellschaft
über der Epa

HERDE
zu billigsten Preisen
Fr. Prehn

Heute bis Dienstag bei M 2.50 Einkauf
ausgenommen Schmalz, Butter, Zucker und Marken-Artikel

erhalten Sie 1 Wein-Römer!

Unser inzwischen wieder eingetretener Preisabbau wird Sie in berechtigtes Erstaunen versetzen.

Naverma
Führend im Preisabbau!
Führend in Qualität!

Feinste Schlicht-Gewürze besonders preiswert!

- Pfeffer, weiß, Batafia Huoth ganz gem. 1/4 Pfd. nur 45 ¢
- Pfeffer, schwarz ganz gem. 1/4 Pfd. nur 35 ¢
- Piment, geschält ganz gem. 1/4 Pfd. nur 30 ¢
- Kümmel . . . 1/4 Pfd. nur 11 ¢
- Majoran . . . 1/4 Pfd. nur 15 ¢
- Rotwurst . . . 1 Pfd. nur 80 ¢
- Leb- und Pfefferwurst . . . 1 Pfd. nur 80 ¢
- Pfefferwurst . . . 1/2 Pfd. nur 40 ¢
- Bayr. Emmentaler . . . 1 Pfd. 30 ¢
- Edamer vollfett . . . 1/2 Pfd. 25 ¢
- Tilsiter o. Mado . . . 1/2 Pfd. 19 ¢
- Pilsener-Mis . . . 1 Pfd. 32 ¢
- 2 Pfd.-Eimer nur 72 ¢
- Falgen . . . 1 Pfd. nur 20 ¢
- Reis zu Milchreis 1 Pfd. 19 ¢

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkünften
unsere Inferenten!

Restaurant zur Waldschänke
Morgen Sonnabend abends 8 Uhr, großer
Preis-Skat
Inh. Karl Lieder.



Mantel
auch mit
Rundgurt
nur
29.50



Mantel
m. Samtgr.
ganz gefüt.
nur
26.50

„Rekord“

beweist wieder seine

Leistungen!

Anzüge u. Mäntel **19.00** an

Streifenhosen **1.95** an

Winter-Joppen **9.50** an

Trenchcoat-Mäntel **15.00** an

Anzughosen, Breeches, Knickerbocker, Arbeitshosen, Windjacken, Kinderkleidung

enorm billig!

Rekord

Halberstadt :: Breiteweg 4

Guter
Streifen-
Anzug
nur
29.50

Mod.-Anz.
a. K.-Seide
nur
49.-

Einheits-Läden



G. m. b. H.

Breiteweg 27

Sahne-Karamellen 180 Gramm **25 Pf.**

Speer Vollmilch-Schokolade 100 Gramm-Tafel **25 Pf.**

Gefüllte Schokoladen-Plättchen 125 Gramm **20 Pf.**

Horren-Kringel Korinthen-Brot 100 Gramm **20 Pf.**

Schokoladen-Lebkuchen in Cellop. 8 Stück im Paket **25 Pf.**

Butter-Keks und Butter-Zwieback, Wollwaffeln und Albert-Keks in Cellop. Paket **25 Pf.**

Weitere Geschäfte in Magdeburg, Dessau, Halle, Berlin, Hannover, Braunschweig, Spandau.



Verkauf
Freitag und Sonnabend
Schmorkeisch
Gebäckes u. Wurst
Wohlfühlkaffee
Wilhelm Bierlieb.
Lale am Dara.

Täglich fertige
Pfannkuchen.

Bäckerei Palm,
Zschüpp. 11 Tel. 1394.

Empfehle alle Sorten
frische Würst-
u. Fleischwaren
W. Palm, Schühstr. 11
Telephon 1394.

Morgen Sonnabend
von 9 Uhr ab frischen
Zwiebelkuchen
W. Palm, Schühstr. 11
Telephon 1394.

Sie zahlen heute bei uns
nur

25 für 1/4 Pfund echten
Bayrischen Malz
25 für 1 Tafel 100 Gr. reine
Vollmilch-Schokolade
25 für 1/4 Pfd. feinste Kräuter-
Hustenbonbons

Otto Dockhorn,
Westendorf 27

Paul Helne Nachf.,
Quedlinburgerstr. 139

Otto Klaroth,
Johannesbrunnen 16

Oskar Krippner,
Dominikanerstr. 14

Robert Trellner,
Wehrstedt

Fr. Müller, Inh. W. Riedel
Gröperstraße 67-68

Zum Hauswirtschaften
empfehle ich
Karl Salger, Fleischer
Damaßhofweg 22

Schöfer-Martin-Salbe
geg. Hautkräften u. offene
Wunden. **Ratsapothek.**
Möbelpolitur
Ratsapothek.

Billige Hauswäsche

Viele Tausend weiße Mehlstärkstoffe
Preis per Stück 35 Pfg.

Diese Mehlstärkstoffe sind feiner, ohne Geruch und Fräsaufdruck und eignen sich vorzüglich für jegliche Art Hauswäsche auch Bettlaken, Vorhänge usw. Prima schneeweiße Ware, Unerschritten in einer Länge. Versand direkt an Vereine nicht unter 10 Stück. Preis 30 Stück Porto und Verpackung frei. Versand erfolgt per Nachnahme. Garantie: Rücknahme bei Nichtgefallen.

Bremer Großhandelshaus, Bremen.
Postfach 822.

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Tapeten, Farben, Lacke,

Zimmerfarbe, Eilfarb, Feinrot, sowie alle Dekorations-Striche kosten Sie billigst bei

Willi Behrens, jetzt Hoheweg 47.

Lampenschirm - Gestelle!

30 cm Durchmesser 1.40 RM.
50 " " " 2.25
60 " " " 2.50
70 " " " 3.00-3.25

Sämtliche Futalen, sowie fertige Schirme billig.
Heinrich May, Halberstadt, Hoheweg 30/32

Wäpser, Viehlebrunn
Viel-Gebrüder-Emulsion
Markt-Ärztliche.

Preis-Abbau

Wir geben Ihnen zu niedrigen Preisen
gute Waren!

Zum Brot - Aufstrich

Gelbe Erbsen
Pfund von **20 Pfg.** an

la geschälte Erbsen
Pfund von **34 Pfg.** an

Neue Linsen
Pfund von **24 Pfg.** an

Weißer Bohnen
Pfund von **24 Pfg.** an

Prima Vollreis
Pfund von **22 Pfg.** an

Eierhartgries-Nudeln
Pfund von **60 Pfg.** an

Reines Kokosfett
1/4 Pfd.-Tafel **48 Pfennig**

la Rübensaft
in 2 Pfd.-Töpfen pro Topf **50 Pf.**

Marmelade
in 2 Pfd.-Eimer pro Eimer **85 Pf.**

Kunsthonig
1/4 Pfund-Paket **35 Pf.**

Bienenhonig
garantiert rein 1/4 Pfd.-Glas **135 Pf.**

Margarine
1/4 Pfund von **48 Pfennig** an

Konserven
ausgesuchte, gute Qualität.

Junge Schnittbohnen
1/4 kg-Dose **48 Pf.**

Junge Brechbohnen
1/4 kg-Dose **48 Pf.**

Geschn. Karotten
1/4 kg-Dose **38 Pf.**

Gemüse-Erbsen
1/4 kg-Dose **48 Pf.**

Gemischtes Gemüse
1/4 kg-Dose **68 Pf.**

la Tafelöl
1 Pfund von **60 Pfennig** an

Zum Groß-Einkauf zusammengeschlossen:

Adolf Alshoben Nachf.
Hoheweg
Fr. Brauer
Ringstraße
Chr. Dierich
Gradenberg
Alfred Linke
Friedenstraße
Carl Fröde
Wehrstedt

Hans Reichardt
Burchardstraße
Ernst Schöps
Blücherstraße
Wilhelm Strümpel
Bakenstraße
Hans Treffner
Harmoniestraße
Carl Peters
Groß-Quenstedt

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 3. 10./12. 11. 1930 treten mit sofortiger Wirkung in Kraft:

a) ein Heizgaspreis von 10 Rpf. pro cbm.

Es kommt zur Anwendung: bei Mietern, die bereits Gasgas verwenden, das aber bisher noch nicht besonders gemessen wurde, und bei neu hinzutretenden Mietern, die einen Gasheizer aufstellen wollen, für den Gasgasverbrauch; in beiden Fällen wird durch einen besonderen Messer gegen die übliche Messergabe der Gasgasverbrauch festgesetzt; der übrige Gasverbrauch wird zu den bisherigen Tarifpreisen berechnet.

b) ein Mehrverbrauchspreis v. 10 Rpf. pro cbm.

Man erhalten diejenigen Mieter, die fest schon über ein Jahr Gas verbraucht, für jeden Mehrverbrauch, den sie über den Verbrauch des Jahres 1929/30 hinaus erreichen, ganz gleich, welcher Art er ist. Aus dem Verbrauch des Jahres 1929/30 wird eine feste monatliche Grundgebühr ermittelt und für jeden verbrauchten Kubikmeter Gas ein Tarifpreis von 10 Rpf. berechnet. Die Anstellung eines zweiten Messers erübrigt sich daher. Vorbebingung ist aber ein bisheriger monatlicher Mindestverbrauch von 20 cbm.

Die Einführung dieser beiden Tarife: Gasgasstarif und Mehrverbrauchstarif erfolgt nachweise, d. h. es wird dem Mieter freigestellt, die bisherige Berechnung seines Gasverbrauches beizubehalten oder den neuen Tarif zu wählen.

Anträge auf Benutzung der neuen Tarife werden entgegengenommen bei der Verwaltung der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte, Rathausstraße 3, die auch jede gewünschte Auskunft über ihre Anwendung erteilt.

Quedlinburg, den 14. November 1930.

Der Magistrat.

Harzer Wertschimmer

(Halberstädter Tageblatt)
 Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
 Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Nr. 268

Freitag, den 14. November 1930

5. Jahrgang

Briand spricht.

Die große außenpolitische Debatte in Frankreich.

Paris, 14. November. (63.) Die große außenpolitische Debatte der Kammer, die am Donnerstag begann, ist um 4 Uhr früh zu Ende gegangen. Mit 323 gegen 270 Stimmen wurde der Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Die Kammer erachtet, daß die Regierung „weiterhin die Achtung vor den Verträgen, die nationale Sicherheit und die Organik des Friedens sichern werde.“

Briands Rede.

Eine zweifelhafte Abrechnung mit den Panikmachern.

Paris, 14. November. (63.) In der Kammer hat am Donnerstag Briand in einer zweifelhafte Rede sich mit der von den Rechten an seiner Politik geübten Kritik eingehend auseinandergesetzt. Der Minister — bei seinem Erscheinen auf der Tribüne von allgemeinem minutenlangen Beifall bis weit in die Reihen der Rechten hinüber begrüßt — begann seine Rede mit einer scharfen Polemik gegen die nationalpolitischen Interpolationen. Er protestierte zunächst gegen die müde Panikpropaganda, die man in der Stunde der Krise und die den neuen Krieg schon für morgen ankündigt. Er protestierte weiter gegen die Verunglimpferungen, denen er persönlich ausgesetzt sei. Wie konnte es nur, fragte er, daß die Außenpolitik in der Politik der Weltregierung nicht aber in der feinsten anerkannt werde, wo doch die ganze Regierung förmlich sich, merkte er da nicht wenigstens einen kleinen Schlag in dieser Solidarität. Er habe

an die Politik der Gewaltlosigkeit die der Verhöhnung gegibt. Seine Politik ist eine Politik des Friedens in der ganzen Welt und sie habe ihre Früchte getragen. Der Augenblick sei gekommen, das noch einmal ausdrücklich zu sagen. Die Verträge könnten nicht alle Fragen ein für alle Mal regeln, aber sie hätten wenigstens den Vorteil, Verhandlungen zu ermöglichen. Man dürfe dabei aber nicht den Fehler begehen, der die wertvollsten Teile der Verträge zu lösen, um den Gegenpartnern gewisse darin enthaltene Rechte freizugeben zu machen. So gelangte es der Artikel 19 des Völkerbundespatentes, die erneute Prüfung gewisser Probleme bestehender Verträge und politische Beziehungen vorzunehmen. Man könne die internationalen Beziehungen nicht hindern, diese erneute Prüfung zu verlangen, aber das heißt auch nicht, daß sie damit gewonnenes Spiel haben. Als er, Briand, sich mit Stresemann zusammengesetzt habe, habe er nicht erwartet, daß Stresemann entschlossen sei, die Interessen seines Landes zu misshandeln. Gerade wenn die Verhandlungen zur Verständigung schwierig würden, bedürfte es besonderer Geduld und Ausdauer, um den Frieden zu ermöglichen. Seine Zeit sei lieber

das Vertrauen durch die ihmlose Propaganda erschüttert.

Die nationalpolitische Welle in Deutschland ist nicht zuletzt durch die

Wirtschaftsnot hervorgerufen. In Deutschland gebe es 3 1/2 Millionen Arbeitslose, die natürlich ein unerschöpfliches Reservat von vernünftigen bilden und nur allzu leicht Opfer der demagogischen Verführung werden könnten. Man werde schließlich nicht auch in Deutschland jahrmann befehlen, daß das Interesse aller Nationen dahin gehe, den Frieden zu sichern. Neben den Nationalisten gebe es Millionen pazifistischer Deutscher. Er, Briand, hoffe jedenfalls und diese Hoffnung genüge ihm, um die Durchführung der Verhöhnungspolitik zu verhindern. Bei aller Kritik der Nachwelt habe nämlich Frankreich alles Interesse daran, die Friedensstimmung in Deutschland zu fördern. Die gegen Frankreich gerichteten Ausfälle in deutschen Zeitungen und in öffentlichen Reden deutscher Politiker könne er nicht ignorieren, für ihn sei schließlich die offizielle Politik der Notwendigkeit. Er bleibe also dabei, daß er keinen Grund habe, seine Politik der Verständigung und Verständigung aufzugeben.

Inde man aber einen anderen Außenminister.

der eine andere Außenpolitik treiben sollte, dann solle dieser zeigen, ob seine Politik wirklich zum Wohle Frankreichs sei. Wenn man jedoch die Verständigungspolitik nicht liebt, dann solle man sie aber auch nicht mißbilligen aus Gründen, die nichts mit außenpolitischen Erwägungen zu tun hätten. Man habe auch nicht das Recht, ihn auf das Schamgestühl zu verurteilen und vor dem Auslande lächerlich zu machen. Er protestierte noch einmal dagegen, daß man mit ihm in Worten verführe. Dem Gift ziehe er die Regel vor. Das sei jedenfalls überflüssig.

Die Sitzung wurde darauf auf 22 Uhr zur Nachmittagspause vertagt, um den Freitag für die sozialistischen Interpolationen über den Röntgenstrahl und den Standal Kurfürst frei zu halten.

Die Erklärung

begann mit einer scharfen Erklärung des sozialistischen Abgeordneten Gumbach. Er verlangte von der französischen Regierung, daß sie in allen brennenden Fragen der Friedenspolitik, der Abrüstung und der Revision der Verträge die Initiative ergreife. Die sozialistische Partei verkenne keineswegs die Gefahr der nationalpolitischen Welle in Deutschland, aber weil schlimmer wäre der Ausfall der Reichstagswahlen gewesen, wenn das Rheinland nicht geräumt worden wäre, Frankreich habe die Pflicht, Deutschland bei der Hebung der Wirtschaftspolitik zu helfen, denn die Krise habe in erster Linie die nationalsozialistische Justiz verursacht. Trotz aller nationalpolitischen Paraden in Deutschland dürfe man nicht vergessen,

daß Deutschland 8 Millionen sozialdemokratischer Wähler habe und daß es die Sozialdemokratie gewesen sei, die gerade jetzt in Österreich wieder eine sozialistische Welle verhindert habe.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Spruch der Ungerechtigkeit.

Der Bundesvorstand des ADGB zum Berliner Metallschiedspruch.

Unmittelbar nachdem der Deutsche Metallarbeiterverband sein Bedenkenurschrift über den ungesetzlichen Berliner Metallschiedspruch gesprochen hat, erhob der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund seine Stimme zu schärfstem Protest gegen diese unmögliche und empörende aller bisher dagewesenen Schlichtungsentscheidungen. Mit besonderem Nachdruck werden in dem Protest die gerade grösste Ungünstigkeit für die bisherigen Preisentwürfe der Regierung bezeugt, die im Vergleich zu dem brutalen Lohnabbau als Bagatelles erschienen. Der am Donnerstag veröffentlichte bedeutende Protest des ADGB lautet folgendermaßen:

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erblickt in dem neuen Schiedspruch für die Berliner Metallindustrie das Ergebnis der falschen und in ihren praktischen Folgen verderblichen Auffassung, daß die Senkung der Löhne einen Weg zur Überwindung der Wirtschaftskrisis und zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit darstellt.

Im Gegensatz zu dieser Auffassung haben die Gewerkschaften stets die Meinung vertreten, daß eine durch Lohnkürzungen verursachte Senkung der Kaufkraft breiter Schichten der Bevölkerung den Absatz vermindern, die Krisis verschärfen, die Arbeitslosigkeit vergrößern muß. Diesen Standpunkt, der von geachteten Kreisen des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft geteilt wird, hält der Bundesvorstand aufrecht.

Wie der Bundesauschuss des ADGB, ausgehend von dieser Erkenntnis, in seiner Sitzung vom 13. Oktober 1930 gegen die Verkündung der ursprünglichen Schiedsprüche Bernahrung eingehend hat, so hobt der Bundesvorstand entschieden Protest gegen die Wiederherstellung dieses von den Berliner Metallarbeitern befehligen, von der gefürchtenen Gewerkschaftsbewegung und von dem großen Teil der öffentlichen Meinung abgelehnten Schiedspruchs durch die Entscheidung des Schiedsgerichts v. 8. November.

Gegen das Schiedspruch richtet der Bundesvorstand den Vorwurf, daß es die Interessen der Arbeiterschaft, die Forderungen der Gewerkschaften und die Stimme der öffentlichen Meinung unbeschädigt gelassen und bei seiner Entscheidung einseitig den Einfluß der Unternehmerinteressen nachgegeben hat.

Der Bundesvorstand kann auch nicht anerkennen, daß die Berliner Metallarbeiter auflegte erhebliche Lohnkürzung eine Wegfertigung in der von der Regierung geführten Aktion zur Senkung der Preise findet. Er ist vielmehr der Ansicht, daß die bisher erfolgten und in Aussicht gestellten Preisentwürfe als Ausgleich für die Lohnkürzung völlig belanglos sind. Zwischen der Arbeitslosigkeit, mit der die regierenden Kreise den Lohnabbau betreiben und dem geringen Einfluß, den sie auf die Gestaltung der Preise ausüben können, besteht ein Verhältnis, das ausreißend wirksam ist. Es ist in keiner Weise zu beschleunigen, von der Arbeiterschaft schwere Opfer zu fordern, in einem Augenblick, in dem wirtschaftlich leistungsfähigere Kreise die Scheu vor Förderung des Gemeinwohles Opfer auf sich zu nehmen, unverhüllt erkennen lassen.

Der Schiedspruch hat die nachteiligsten Folgen für die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden bei künftigen Arbeitskonflikten. Er erhöht das Misstrauen der Arbeiterschaft gegen den unparteilichen Charakter des Schlichtungswesens, verschärft die Gegensätze in kommenden Arbeitskämpfen, steigert die Erbitterung, mit der sie geführt werden, und erschwert ihre Beilegung durch das Mittel der Schlichtung.

Den Arbeitern muß der Schiedspruch vor allem zeigen, daß ihre Stärke in ihrer Geschlossenheit beruht. Der Bundesvorstand erinnert die Arbeiter daran, daß es keinen anderen Weg gibt, ihre Rechte zur Geltung zu bringen, als einzig zu sein, jede Verflüchtigung abzuwehren und ihre ganze Kraft für die Befreiung ihrer Organisation einzusetzen.

Der fehlerhafte Zirkel.

Nach dem Schiedspruch in der Metallindustrie.

Der vorgängige Schiedspruch in der deutschen Metallindustrie seine fernliegenden politischen und lokalen Folgen werden in den letzten Tagen so oft besprochen, daß wir darauf verzichten können, diese hier nochmals zu schildern. Das Urteil ist ganz einmütig darüber, daß den Metallarbeitern, die bereits durch Abbau der Arbeitslöhne und Kurzarbeit schon in Mitleidenschaft gezogen sind, eine kaum erträgliche Härte zugefügt wurde. Zum Beispiel erfahren wir auch, was die Vertrauensperson der Gewerkschaften, Professor Slingbeim, in diesen allgemeinen geäußerten Vorwürfen bezüglich des Werts der Arbeit, zur Unterfertigung des Schiedspruches bewog. Diese Unterfertigung wurde von ihm erzwungen, da sonst der Schiedspruch noch schlimmer für die Arbeiter ausgefallen wäre. Wir sind trotzdem der Meinung, er hätte besser getan, den Schiedspruch abzulehnen.

Die Unternehmer werden in ihren Lohnentzugsbestrebungen durch den Schiedspruch befördert und von der Regierung unterstützt. Die Regierung reißt davon, daß die Lohnentzug den Bestrebungen begünstigt werden soll und daß diese Preisentzug zur Behebung der Arbeitslosigkeit das geeignete Mittel sei. Man fordert die Lohnentzug als ein Opfer, das die Beschäftigten ihren arbeitslosen Kollegen bringen müssen, um sie in Brot zu setzen. Würde diese Behauptung zu Recht bestehen, so könnte man in der Tat fordern, daß das Opfer gebracht wird, obwohl auch dann es nicht den schmerzlichen Schwärmern aufzudecken werden sollte. Der Berliner Schiedspruch ist deshalb so besonders grausam, da selbst die geringsten Einkommen von der Lohnentzug nicht ausgeschlossen wurden. Jedoch ist die Behauptung selbst grundfalsch.

Man wird in der Frage der Lohnentzug unter keinen Umständen zu einem richtigen Ergebnis gelangen, wenn man nicht zum Ausgangspunkt die gesamte Steigerung der Leistungsproduktionsleistung in der letzten Zeit der deutschen Industrieproduktion nimmt. Durch die Rationalisierung wurden Millionen von Arbeitskräften freigesetzt, gleichzeitig aber die Produktionsanlagen in einer ganzem Anzahl von Industriezweigen so stark ausgebaut, daß sie nicht im Stande waren, die Produktion nicht ausgenutzt werden können. Für die Veranschaulichung der gegenwärtigen Krise sind noch viele Momente verantwortlich: politische Unklarheiten, Kapitalflucht, der Tod der Gemeindefinanzen, die Schwermertungen der Kapitalgeber vom Zustand u. a. Die entscheidende Ursache jedoch, durch die die gegenwärtige Krise bestimmt wird, liegt daran, daß auf der einen Seite die Erhaltung von Produktionsanlagen heute in großen Teilen der Industrie bereits beendet ist und daher eine neue Anlageleistung in diesen Industriezweigen zunächst nicht erfolgen kann, zum anderen darin, daß in Folge der gewaltigen Arbeitslosigkeit keine Nachfrage nach den Waren vorhanden ist, die mit Hilfe des vergrößerten Produktionsapparates hergestellt werden könnten.

Die Lohnentzug bewirkt Verschärfungen der Kaufkraft. Diese Verschärfungen erfolgen jeweils anders; je nachdem, ob 1. die Lohnentzug ohne entsprechende Preisentzug durchgeführt wird, ob 2. die Preise weniger als die Löhne gesenkt und ob 3. die Preise entsprechend der Lohnentzug ermäßigt werden.

Der Preisentzug bewirkt Verschärfungen der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.

Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen. Die Verschärfung der Kaufkraft führt zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft, die wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Kaufkraft führen.